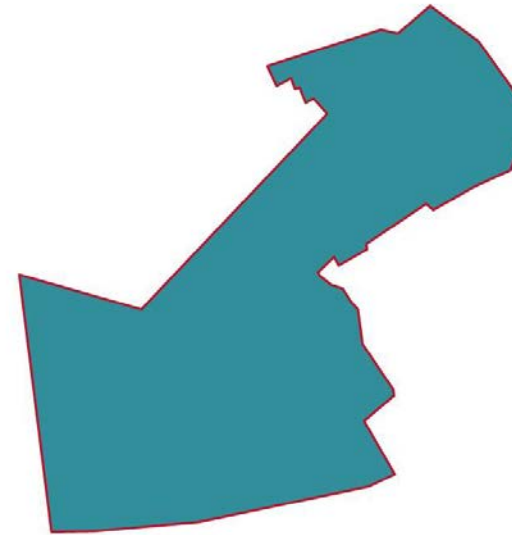


Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2017

Quartiersverfahren:
Perleberger -/ Wilsnacker Straße (Moabit-Ost)

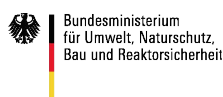
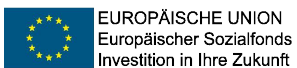
QM Moabit-Ost



UrbanPlan GmbH

erstellt von:
Dorine Craß, Saadet Ciftci, Anne Gebauer, Kevin Krey
UrbanPlan GmbH

27. April 2017



Bezirksamt
Mitte

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen



Inhalt

0. Einleitung	3
1. Gebietsbeschreibung	4
2. Leitbild	6
3. Stand der Gebietsentwicklung	7
3a. Aktivierung von Bewohnerschaft	7
3b. Verantwortung im Kiez.....	8
3c. Vernetzung.....	9
3d. Bildungssituation	10
3e. Lebendiger Kiez	11
3f. Wohnen und Wohnumfeld	13
4. Künftiger Handlungsbedarf	15
4a. Bildung, Ausbildung, Jugend.....	15
4b. Arbeit und Wirtschaft.....	17
4c. Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration)	17
4d. Öffentlicher Raum	19
4e. Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partnern.....	20
5. Strategie zur Verstetigung.....	22
6. Fazit	24
7. Anhang	26
7a. Quellen	26
7b. Gebietskarte	28
7c. Wichtigste Akteure im Quartier.....	29
7d. Bedarfsliste für das QM-Gebiet Moabit-Ost	31

0. Einleitung

Das IHEK 2017 baut auf den aus den Jahren von 2009 bis 2015 festgestellten Handlungsschwerpunkten auf. Durch Bauprojekte wie der Europacity, dem damit verbundenen Zuzug und steigendem Druck auf den Wohnungsmarkt verändert sich das Gebiet aktuell und perspektivisch. Dennoch haben sich bisher die wesentlichen Bedarfe vor Ort nicht verändert.

Die Arbeit des Quartiersmanagements konzentriert sich weiterhin auf die **Handlungsfelder**, Bildung, Ausbildung und Jugend; Nachbarschaft; öffentlicher Raum und Beteiligung sowie Vernetzung und Einbindung der Partner.

Das Thema **Bildung** hat im Quartier eine besondere Priorität. Nur durch mehr Chancengerechtigkeit bereits in den Kitas und Schulen haben die Kinder und Jugendlichen Möglichkeiten, sich in der Gesellschaft und im Arbeitsleben zu beteiligen und erfolgreich zu sein. Hier stehen neben der **Stärkung von Bildungsnetzwerken** die **Qualifikation der Einrichtungen** selbst ebenso im Fokus, wie **unterstützende Projekte** in den Bereichen Elternarbeit, frühkindliche Entwicklung, Ausbildungssuche, Verbraucherschutz, etc.

Im Bereich öffentlicher Raum und Nachbarschaft steht nach wie vor die Schaffung eines **zentralen Nachbarschaftstreffpunktes** im Mittelpunkt. Hier wurde das Projekt „Temporärer Nachbarschaftsort“ initiiert, um die aktuellen Bedarfe temporär aufzufangen.

Im Handlungsfeld Nachbarschaft sowie als Querschnittsthema begleitet uns das Thema **Gesundheit**. Im Rahmen des neu entwickelten Projektes „Gute, gesunde Nachbarschaft“ sollen die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Ältere zu mehr Bewegung aktiviert sowie mögliche Zugangsbarrieren identifiziert und abgebaut werden. Zugleich soll das Thema „Gesundheit“ auch Anknüpfungspunkte bieten, um Netzwerke und Beziehungen in der Nachbarschaft aufzubauen.

Im Zuge der normalen Bevölkerungsbewegungen, angekommener Geflüchteter und kommender Zuzüge ins Quartier fließt die Beteiligung „**neuer**“ und „**alter**“ **Nachbar*innen** in alle Handlungsfelder ein.

Mit Blick auf die Verstetigung und Selbstständigkeit der Nachbar*innen und Akteure vor Ort wird und wurde die **Vernetzung** untereinander weiter ausgebaut und ist auch künftig ein Schwerpunkt.

Für die Erstellung des IHEKs 2017 wurden der Quartiersrat (QR), die Aktionsfondsjury, die Fachämter des Bezirksamtes, Akteure und Anwohner*innen im Quartier einbezogen. Es wurden Fragebögen verteilt und ausgewertet, ebenso wurden Expert*innengespräche mit einzelnen Akteuren geführt. Im Rahmen der QR-Sitzung am 21.11.2016 wurden erste Ideen gesammelt. In der großen Kiezzrunde „NetzwerkSpinnerei“, die zum ersten Mal in dieser Form zum **Thema Vernetzung** stattfand, diskutierten am 16. Januar 2017 über 60 Beteiligte aus Einrichtungen, Institutionen, Vereinen und der Nachbarschaft über die Entwicklung des Quartiers.

Im Handlungs- und Entwicklungskonzept 2017 wurde der Fokus verstärkt auf Vernetzung und Verstetigung gelegt. In Projekten wird Bewohnerschaft gezielt die einbezogen (z.B. Workshops im Projekt Aktiv im Kiez – Organisation von Festen oder Perspektiven Moabit-Ost) und Wissen wird somit direkt an Akteure im Kiez weitergegeben. Dies soll auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden. Neu ist das Thema Gesundheit, Hier soll es eine Zusammenarbeit mit der Clearingstelle Gesundheit – Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. geben, wobei ein finanzielles Engagement der Krankenkassen in Aussicht gestellt wird.

In den nächsten Jahren wird ein weiterer Schwerpunkt die Erfolgssicherung sein. Wie können beispielhafte Projekte z.B. an den Schulen verstetigt werden? Mit dem Naturwissenschaftlichen und Kulturellen Bildungsverbund wurde in den letzten Jahren ein großes Netzwerk zum Thema Bildung aufgebaut. Dies zu stabilisieren und weiterzuführen wird eine der wichtigen Aufgaben sein. Hier wird mehr Engagement von Seiten des Bezirksamtes erwartet.

1. Gebietsbeschreibung

Moabit ist eine innerstädtische „Insel“, die durch 17 Brücken mit den umliegenden Stadtteilen verbunden ist. Stadträumlich erstreckt sich das QM-Gebiet zwischen der Perleberger Straße im Norden und der Turmstraße im Süden. Westlich wird es durch die Stromstraße und östlich von der Lehrter Straße und dem Fritz-Schloss-Park begrenzt. Das Gebiet des Quartiersmanagements Moabit-Ost liegt zentral im Bezirk Mitte von Berlin, nordwestlich des 2006 eröffneten Hauptbahnhofs und des Regierungsviertels. Die vom Verkehr stark frequentierten Achsen Perleberger-, Birken- und Rathenower Straße teilen das Gebiet in vier Bereiche. Die Förderkulisse Moabit-Ost bildet keine zusammenhängende Wohnbebauung, da das Gebiet durch das ehemalige Krankenhaus Moabit, heute Gesundheits- und Sozialzentrum (GSZM), sowie dem Gelände der Direktion 3 der Berliner Polizei zerschnitten wird. Diese stellen große Barrieren im Quartier dar. Im Gebiet sind verschiedene Bereiche mit unterschiedlicher baulicher und funktionaler Struktur vorzufinden. Die teilweise gemischt genutzte Gründerzeitbebauung wechselt sich mit reiner Wohnbebauung aus den 1950er/1960er Jahren und mit einigen größeren Gewerbeflächenanteilen ab.¹ Angrenzend an die Förderkulisse befindet sich der Fritz-Schloss-Park. Nahverkehrsmöglichkeiten sind in Form von verschiedenen Bussen, der U-Bahnlinie 9 und der Ring-Bahn/S-Bahn vorhanden. Geplant ist ein Anschluss an das Tramnetz durch die Verlängerung der Tram vom Hauptbahnhof über die Turmstraße in Richtung Beusselstraße.

Die für Häuser aus der Gründerzeit typischen Ladengeschäfte im Erdgeschoss sind im Quartier vorhanden. Hierbei handelt es sich in den meisten Fällen um Gastronomie, Dienstleister oder Non-Food Händler*innen. Angrenzend befinden sich die Turmstraße als Geschäftszentrum Moabits, zwei Discounter und zwei Supermärkte. Voraussichtlich 2018 eröffnet ein neues Einkaufszentrum auf dem ehemaligen Gelände der Schultheiß Brauerei.

Moabit-Ost bezeichnet sowohl das QM-Gebiet, als auch die Bezirksregion (36.260 EW²), diese sind aber nicht flächendeckungsgleich. Das Quartiersmanagementgebiet setzt sich aus den Planungsräumen Lübecker Straße (01022203) und Teilen der beiden Planungsräume Stephanstraße (01022201) und Heidestraße (01022202) zusammen.

Die Förderkulisse des Bund/Länderprogramms Soziale Stadt gibt es in Moabit-Ost seit 2009. Sie ist als Präventionsgebiet kategorisiert. Seit der Gebietsfestlegung sind Mittel in Höhe von ca. 5.700.000 €³ eingesetzt worden bzw. befinden sich in der Umsetzung. Überschneidungen der Förderkulisse gibt es mit dem Geschäftsstraßenmanagement im Zuge des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Zentren“ an der Turmstraße. Des Weiteren gehört das Gebiet zur Kulisse des Aktionsraums Wedding/Moabit. Angrenzend und teilweise überschneidend befindet sich die Förderkulisse Stadtumbau West.

¹ vgl. http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/quartiersmanagement/de/moabit_ost/index.shtml, letzter Zugriff: 09.03.2017

² Bezirksregionenprofil 2016, S. 8

³ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Herr Raschke, April 2017

Bevölkerungsstruktur

	Aktuelle statistische Daten (Veränderung zum IHEK 2015 (Daten von 2013))	relevante Vergleichsdaten der Bezirksregion Moabit-Ost
Fläche	64,32 ha	
Einwohner*innen	12.098 (+6,64 %) ⁴	36.260 ⁵
Bevölkerungsdichte	18.809 Einwohner*innen pro m ²	
Kinderarmut	49,36 % (- 2,24 %) ⁶	39,9 % ⁷
Bewohner*innen mit Migrationshintergrund	57,5 % (+2,36 %) ⁸	46,3 % ⁹
Arbeitslosigkeit	6,06 % (-1,38 %) ¹⁰	8,4 % ¹¹
Transfereinkommen	29,77 % (-2,46 %) ¹²	22,70 % ¹³

Die sozioökonomischen Indikatoren zur Ermittlung der sozialen Ungleichheit, haben sich in den Bereichen Kinderarmut, Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen zum positiven hin verändert. Im Vergleich zur Bezirksregion und Gesamtberlin, ist die Situation in der Förderkulisse Moabit-Ost, jedoch nach wie vor prekär. Die Zahlen zur Arbeitslosigkeit sind nicht direkt miteinander zu vergleichen, weil im Bezirksregionenprofil und in der Einwohnerstatistik, jeweils eine unterschiedliche Bevölkerungsgruppe zur Ermittlung der Daten herangezogen wird. Gesondert zu erwähnen ist die Altersarmut, die in der Tabelle nicht auftaucht, da es keine Zahlen zur Förderkulisse gibt. Für die Planungsräume der Förderkulisse liegen allerdings Zahlen vor und diese sind zum Teil erheblich über dem Berliner Durchschnitt. Im Planungsraum Lübecker Straße beträgt der Anteil von Altersarmut betroffener Personen bei 18,6 %, Stephanstraße 12,5 % und Heidestraße 16,3 %. Im Bezirk Mitte liegt der Anteil bei 10,7 % und in Berlin 5,3 %. ¹⁴

Eine Liste der wichtigsten Akteure in Moabit-Ost mit einer kurzen Beschreibung ihrer Bedeutung für das Gebiet, ebenso wie eine Gebietskarte befindet sich im Anhang 7b und 7c.

⁴ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Datei: Kopie von QuartiereNeu Tab1 0616

⁵ Bezirksregionenprofil 2016, S.8

⁶ Einwohnerstatistik 2015, Angaben lt. Melderegister des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, hier Vergleichswert zu 2014

⁷ Anteil nicht erwerbsfähiger Empfänger*innen von Transferleistungen nach SGB II im Alter unter 15 Jahren an Einwohner*innen dieser Altersgruppe, vgl. Bezirksregionenprofil 2016, S.18

⁸ Einwohnerstatistik 2015, 2013

⁹ Bezirksregionenprofil 2016, S.48

¹⁰ Einwohnerstatistik 2015, 2013 - Daten anteilig bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl des jeweiligen QM-Gebietes

¹¹ Anteil Arbeitslose nach SGB II und SGB III an Einwohner*innen im Alter 15 bis unter 65 Jahre, vgl. S. 16 Bezirksregionenprofil 2016

¹² Einwohnerstatistik 2015, 2013 - Indikator Transfereinkommensempfänger*innen bestehend aus: Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung, sowie ALG-II inkl. Sozialgeld

¹³ Bezirksregionenprofil 2016, S.17

¹⁴ ebd, S.19

2. Leitbild

Moabit-Ost - Bunter, aktiver Innenstadtkiez

Moabit-Ost ist ein multikultureller, diverser und junger Stadtteil. Dafür sprechen nicht nur die Fakten. Die Vielfalt der Nachbarschaft liegt in der Geschichte begründet. Als traditionelles Arbeiter*innenviertel mit zahlreichen Industrieanlagen fanden hier auch viele Menschen aus anderen Ländern eine neue Heimat. Darüber hinaus wird die ehemalige West-Berliner Randlage des angrenzenden Gebietes um die Heidestraße als Europacity neu entwickelt. So werden in unmittelbarer Nähe zum Quartier viele neue Bewohner*innen ein Zuhause finden. Diese Vielfalt der Bevölkerungsgruppen spiegelt sich im Alltagsleben wieder, bereichert es und macht Moabit-Ost zu einem bunten Innenstadtkiez.

Moabit-Ost soll ein Kiez mit Vorzeigecharakter im Herzen Berlins werden. Hier begegnen sich Menschen unterschiedlicher Kulturen und Hintergründe auf Augenhöhe, kommen miteinander ins Gespräch und treffen zusammen Entscheidungen. Die Menschen, die hier leben und arbeiten, stehen mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt der Quartiersarbeit.

Gute Bildungschancen ermöglichen

Den Kindern und Jugendlichen im Quartier soll von Anfang an weitgehende Chancengerechtigkeit ermöglicht werden. Deshalb sind die Kitas, Schulen und Träger der Jugendhilfe wichtige Partner in unserer Quartiersarbeit. Die Zusammenarbeit von Erzieher*innen, Lehrkräften, Kindern, Jugendlichen und deren Eltern sowie aller weiterer Beteiligten soll unterstützt werden, damit gute Bildung in Moabit-Ost gefördert und gesichert wird.

Dialoge in der Nachbarschaft fördern

Die Interkulturalität und Diversität des Quartiers ist seine Stärke und gleichzeitig Herausforderung. Das Quartiersmanagement möchte den Dialog der Kulturen, Generationen, der Altbewohnerschaft und Neuzugezogenen sowie Zuziehenden fördern, indem es vielfältige Begegnungsmöglichkeiten schafft. Mit der Beteiligung der Bewohnerschaft bei der Gestaltung ihres Kiezes können sich diese aktiv einbringen. Weitere Begegnungsmöglichkeiten werden auf Straßen und Plätzen mit Aktionen wie Kiezfesten, Begrünungsaktionen, Dialogtischen oder durch Kunst- und Musikveranstaltungen geschaffen. Denn gerade die Kultur belebt einen Stadtteil und trägt dazu bei, dass sich Nachbar*innen verschiedener kultureller und sozialer Hintergründe treffen, austauschen und miteinander reden können. Dies stärkt die Identifikation mit dem eigenen Stadtteil Moabit-Ost.

Aktive Nutzung sowie Gestaltung des eigenen Wohn- und Lebensumfelds

Die Bevölkerung kann bei der Organisation gemeinsamer Feste oder Begrünungsaktionen unterstützt werden, die Gestaltung ihres eigenen Wohn- und Lebensumfeldes selbst in die Hand zu nehmen, öffentliche Orte zu nutzen und Verantwortungsbewusstsein für das eigene Umfeld zu entwickeln. So werden gemeinschaftliches Interesse und Verantwortung gelebt.

3. Stand der Gebietsentwicklung

3a. Aktivierung von Bewohnerschaft

Auch in den letzten zwei Jahren lag ein Fokus der QM-Arbeit auf der **Partizipation und Teilhabe** der Bewohnerschaft. Es wurden sowohl zielgruppen- als auch themenspezifische Angebote zur Beteiligung umgesetzt, um so einer Vielzahl von Anwohner*innen die Möglichkeit zum Austausch mit Nachbar*innen und einer aktiven Beteiligung zu bieten. Dabei wurden unterschiedliche Formate genutzt. Auf hohes Interesse stieß bei zahlreichen Anwohner*innen und Akteuren die Möglichkeit, die Kiezzunden als Vernetzungsplattformen zu nutzen. Einen besonders niedrigschwelligen Zugang bietet die Beteiligung an Festen.

Weitere erfolgreiche Beteiligungsformate sind:

- Kiezzunden zum Thema Gesundheit
- Kiezzunden zur Vernetzung und Diskussion der aktuellen Gebietsentwicklung und des IHEKs
- Möglichkeit zur aktiven Beteiligung an Stadtteilfesten, wie dem Perlenkiezfest, Suppenfest, Weihnachtsmarkt oder St. Martinsumzug
- Runde Tische zum Thema (interkulturelle) Begegnung im Quartier
- Lebendiger Adventskalender

Die für Moabit-Ost vom Bezirk Mitte eingesetzte **Stadtteilkoordination** beteiligt derzeit die Bewohnerschaft von Moabit-Ost in den Gebieten, die außerhalb des Quartiersmanagement- Gebietes liegen. Auf diese Weise sollen Doppelstrukturen vermieden werden. Die Stadtteilkoordination sollte allerdings in Moabit-Post eine regelmäßige Sprechstunde anbieten. Die Finanzierung der Stadtteilkoordination wird vom Bezirk Mitte übernommen.

Der **Quartiersrat und die Aktionsfondsjury** sind die wichtigsten Gremien im Gebiet für die Quartiersarbeit. Sie sind für die Dauer des QM-Verfahrens angelegt. Die selbstständige Vernetzung von Bewohner*innen außerhalb dieser Gremien ist noch gering ausgeprägt. Eine Weiterführung der Beteiligung auch nach Ende des Quartiersverfahrens vor Ort ist wichtig für die nachhaltige Gebietsstabilisierung (siehe 5.). Die Zusammensetzung des Quartiersrates und der Aktionsfondsjury bilden weitestgehend die Bewohnerschaft des Quartiers ab. In den beiden Bürger*innengremien ist die rege Beteiligung in den letzten zwei Jahren gestiegen. Die Quartiersratssitzungen werden vom Quartiersratssprecher gemeinsam mit dem QM-Team vorbereitet und in Absprache selbstständig durch diesen moderiert. Die Beschlussfähigkeit konnte in beiden Gremien fast immer gewährleistet werden. Viele Gremienmitglieder nutzen die Möglichkeit zur Vernetzung untereinander. Hierzu bieten insbesondere die gemeinsamen Sommer- und Weihnachtsfeste eine gute Gelegenheit.

Über das **ehrenamtliche Engagement** in den genannten Gremien hinaus, gibt es zahlreiche selbstorganisierte Vereine und Initiativen, die nur durch starkes Ehrenamt Einzelner getragen werden können. Sie leisten nicht nur einen großen Beitrag zur Vielfalt sowie Qualität und Quantität der Angebote im Quartier, sondern sind wesentliche Säulen der sozialen Infrastruktur im Kiez. Dies sind insbesondere: **Kulturfabrik Moabit, Moabiter Kinderhof, Power 21, BürSte e.V., B-Laden, Eigeninitiativ im Alter e.V.** und das **Haus der Weisheit** (Details zu den Aufgabenbereichen siehe Akteursliste im Anhang 7c). So positiv ehrenamtliches Engagement zu werten ist, birgt es auch immer die Gefahr, dass beim Wegfallen einzelner Aktiver wichtige Angebote und Strukturen wegbrechen. Hier gilt es vorhandene Strukturen zu stärken, zu festigen und ggf. in Regelstrukturen zu überführen.

Defizite in der Beteiligung bestehen aktuell noch bei der Zielgruppe der Jugendlichen, die u. a. mit Projekten wie „Gute gesunde Nachbarschaft“ erreicht werden sollen. Bei der Gruppe der Älteren wäre ebenfalls mehr Beteiligung wünschenswert. Sie sollen ebenfalls durch das Gesundheitsprojekt verstärkt angesprochen werden.

3b. Verantwortung im Kiez

In Moabit-Ost gibt es noch keinen **zentralen Nachbarschaftsort**. Dennoch gibt es im QM-Gebiet und dem angrenzenden Stephankiez einige **dezentrale Begegnungsorte und Vereine**, welche sowohl die Möglichkeit zur Beteiligung bieten, als auch Angebote zur Selbst- und Nachbarschaftshilfe sowie themenspezifische Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen: **BürSte e.V.**, **B-Laden**, **Selbsthilfe-Kontakt- und Beratungsstelle Mitte/StadtRand gGmbH**, **Kontaktstelle Pflegeengagement Mitte**, **Familienzentrum Moabit-Ost** und das **Haus der Weisheit**.

Im QM-Gebiet Moabit-Ost werden über den **Baufonds** des Programms Soziale Stadt Baumaßnahmen gefördert, die die Bildung von Nachbarschaftsbeziehungen unterstützen. Der Um- und Ausbau der Nachbarschaftswerkstatt in der Lehrter Straße 27-30 ist abgeschlossen, erste Angebote, die Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen praktische und handwerkliche Kenntnisse vermitteln, haben bereits stattgefunden und werden weiter ausgebaut. Das Zillehaus soll laut ersten Planungen barrierefrei umgebaut werden. Es sollen darüber hinaus bisher nicht oder nur eingeschränkt nutzbare Räume erschlossen werden, so dass neben der Nutzung als zentrale Einrichtung für Kinder und Jugendlichen im Haus auch ein **Nachbarschaftszentrum** angesiedelt werden kann. Der aktuelle Träger des Zillehauses, der Ev. Klubheim für Berufstätige e.V. wird vom Bezirksamt Mitte finanziert.

Weitere **Öffentliche Investitionen** in das Gebiet sind in Planung. Die Verlängerung der Straßenbahntrasse vom Hauptbahnhof zum U-Bahnhof Turmstraße wird eine bessere Anbindung nach „Alt-Mitte“ bieten. Die Fertigstellung der Grün- und Freiflächen im kleinen Tiergarten durch AZ¹⁵ trägt zu einer höheren Aufenthaltsqualität in diesem Bereich bei. Im Rahmen des Programms **Stadtumbau West** sind folgende Bauvorhaben geplant: Bau einer Kita, der Ausbau des Moabiter Kinderhofs sowie die Sanierung der Kulturfabrik Moabit. Der **Kulturfabrik Lehrter Straße 35 e.V. (Kufa)** beginnt mit der Sanierung, nach Verzögerung, voraussichtlich 2018. Die GSE gGmbH als treuhänderische Eigentümerin übernimmt die Modernisierung von Fassade und Heizung sowie die direkt mit dem Gebäude verbundenen Bauaufgaben. Die Kulturfabrik als Nutzerin zeichnet sich für die Innensanierung über Lottomittel und Eigenleistungen verantwortlich. Über die GSE gGmbH fließen Mittel des Programms Stadtumbau West mit ein.

Innerhalb der Bezirksregion Moabit-Ost und angrenzend an das QM-Gebiet ist der Um- und Ausbau des **Stadtmissionsgeländes** in der Lehrter Straße/Seydlitzstraße durch Mittel des „Investitionspakt soziale Integration im Quartier“ geplant. Dieser soll den Bau eines Nachbarschaftstreffpunktes beinhalten. Der Betrieb und die inhaltliche Ausgestaltung sind bis dato noch nicht definiert.

Zu **privaten Investitionen** im QM-Gebiet zählt u.a. der Umbau des historischen **Schultheiß-Areals** für modernes Shopping mit 30.000 qm Verkaufsfläche. Entlang der Heidestraße wird in den kommenden Jahren die **Europacity** mit ca. 2.800 Wohneinheiten entstehen, die bis 2025 fertig gestellt werden sollen. In der Lehrter Straße baut **die Groth-Gruppe** ca. 1.050 Wohneinheiten zur Miete und zum Kauf, welche Mitte 2017 bezugsfertig sein sollen.

¹⁵ Förderkulisse Aktive Zentren (AZ)

Die **BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH** engagiert sich seit Jahren gemeinsam mit dem Quartiersmanagement auf dem Perlenkiezfest. In Moabit-Ost gibt es nur wenige Wohnungsbaugesellschaften mit nur sehr geringen Beständen. Das Engagement entsprechend aus diesem Grund sehr gering.

Über die **Jugendhilfe** werden durch den §11 SGB VIII Mittel für das **Zillehaus und den Moabiter Kinderhof** eingesetzt. Nach Einschätzung der Fachabteilung Jugend fehlen in der BZR 385 Plätze¹⁶ an Kinder – und Jugendfreizeiteinrichtungen. Die weitere Erhöhung der Versorgung entsprechend der Sollwerte der Senatsverwaltung ist nach Auskunft des Jugendamtes mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu Zeit nicht möglich.¹⁷ Weiterhin stehen über die Jugendhilfe nach §13.1 Mittel für die Jugendsozialarbeit zur Verfügung. Davon profitieren das **Jugendberatungshaus SOS und die Schulsozialarbeit** an der HDO sowie an der THG.

Im Rahmen des Quartiersverfahrens finden Kooperationen mit Partnern statt, die über andere Förderprogramme wie Bibliotheken im Stadtteil (BIST) oder Bonusprogramm der Senatsverwaltung für Bildung finanzielle Beiträge vor allem im Bereich Bildung einbringen.

3c. Vernetzung

Der Vernetzungsgrad des QMs im Stadtteil ist mittlerweile sehr hoch. Die Vernetzung der Akteure untereinander ist derzeit aber noch nicht tragfähig im Sinne einer vom QM unabhängigen Struktur. Diese muss weiter ausgebaut und gefestigt werden mit dem Ziel selbständig arbeitender Netzwerke. Das QM ist eng in die **sozialräumliche Vernetzung** eingebunden und hat Netzwerke initiiert. Es ist z.B. fester Bestandteil des Kitanetzwerks Moabit-Ost und des Bildungsverbundes Moabit sowie von Arbeitsgruppen auf Bezirksebene (AG Förderkulissen, AG Sozialraumorientierung (SRO), AG Beteiligung, etc.). Über das Aktive Zentrum wird ein Netzwerk für Gewerbetreibende unterstützt.

Es besteht eine produktive und kollegiale Zusammenarbeit von Steuerungsrunde, Fachämtern, Quartiersrat und Fachgremien (z.B. Arbeitsgruppen des Bildungsverbunds) im Vorfeld sowie in der Begleitung von Projekten. Dennoch wäre eine noch stärkere **Kooperation mit den Fachämtern**, insbesondere im Zusammenhang mit Bau- und Bildungsprojekten sowie Projekten im öffentlichen Raum, auch im Hinblick auf die perspektivische Verstetigung des Gebiets, sehr wünschenswert.

In Moabit gibt es für beide Bezirksregionen je eine **Stadtteilkoordination (StK)**. „Die Stadtteilkoordination soll die Vernetzung in den Stadtteilen und die Rückkopplung der dort diskutierten Themen in die Verwaltung bzw. in die ämterübergreifende Arbeitsgruppe und umgekehrt gewährleisten. Ihre Aufgabe ist die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure (darunter auch Wohnungsbauunternehmen, Polizei etc.) am Meinungsbildungsprozess zur Gestaltung der Stadtteile.“¹⁸ Derzeit werden beide StKs von Moabit West aus koordiniert. Die mittelfristige Verortung der Stadtteilkoordination für Moabit-Ost in der selbigen Bezirksregion ist jedoch notwendig. Vor dem Hintergrund des Verstetigungsaspektes benötigen die vom QM aufgebauten Strukturen einen dauerhaften Ansprechpartner im Gebiet.

¹⁶ Jugendamt Mitte, April 2017

¹⁷ vgl. Bezirksregionenprofil 2016, S. 28

¹⁸ <https://www.berlin.de/stk-mitte/unsere-stadtteilkoordinationen/stk-moabit-west/>, letzter Zugriff: 19.03.17

Es gibt verschiedene Medien und Wege zur **Kommunikation** in Moabit-Ost. Neben der vom QM betriebenen Homepage, der Facebookseite sowie des monatlich erscheinenden Newsletters und der Bürger*innenredaktion, die aktuell eine Kiezzeitung herausgibt, fungieren auch der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury als Sprachrohr des Quartiers. Darüber hinaus gibt es das Online-Portal „moabit-online“ welches durch engagierte Moabiter*innen betrieben wird und zahlreiche Informationen, Termine und Reportagen bereithält. Der Betroffenenrat und der wöchentliche Newsletter des B-Ladens dienen ebenso als Kommunikationsweg, wie der Kieztreff von BürSte e.V.. Es gibt bisher **kein Stadtteilzentrum oder zentralen Nachbarschaftstreff**, was die Vernetzung und Kommunikation mit und zwischen der Anwohnerschaft erschwert.

3d. Bildungssituation

Die **Bildungssituation** hat sich bis heute in Moabit-Ost noch nicht grundlegend verändert. Der Anteil der betreuten Kinder in öffentlich geförderten Kindertagesbetreuungseinrichtungen liegt mit 64,9 % leicht über dem bezirklichen Durchschnitt aber unter dem von Berlin.¹⁹ Obwohl die Hälfte der Kinder, die eine Kita in Moabit-Ost besuchen, 4 Jahre dort verweilen, sind die Sprachdefizite bei 37,4 % der Kinder sehr hoch.²⁰ Eine weitere Förderung ist daher dringend nötig. Laut der jüngsten Studie der Bertelsmann-Stiftung liegt eine der Ursachen in **fehlenden zeitlichen Kapazitäten der Kitaleitungen**.²¹ Dieses strukturelle Problem kann nicht mit Mitteln des Quartiersmanagements behoben werden, es zeigt aber, dass zusätzliche Ressourcen in den Kitas notwendig sind.

Die **Schuleingangsuntersuchungen** weisen nach wie vor Defizite im sprachlichen Bereich bei den Kindern aus Moabit-Ost auf. Die Auswertung von Sprachstandsdaten in Moabit-Ost ergab, dass 50 % der Kinder die Anforderung „Sätze sprechen“ erfüllen und über 30 % auffällig sind. Diese Kinder werden kaum die Chance haben, diese Defizite in der Schule aufzuholen.²² Hinzu kommt, dass sich im Vergleich zu 2013 und 2014 eine weitere Verschlechterung in 2015 ergeben hat. Hier ist aus unserer Sicht ein hoher Handlungsbedarf gegeben. Aus den Schuleingangsuntersuchungen geht ebenfalls hervor, dass 17,5 % der Kinder auffällig in ihrer Visuomotorik und Körperkoordination sind. 13,5 % sind bereits zu diesem Zeitpunkt übergewichtig.²³ Hier sehen wir einen hohen Präventionsbedarf. Das Ankerprojekt „Gute, gesunde Nachbarschaft“, das in 2017 beginnen soll, greift dieses Problemfeld auf.

Die **Schulabschlüsse** haben sich zum Teil verbessert. In der Hedwig-Dohm-Oberschule (HDO) erreichten 2015 34 % der Schüler*innen den MSA mit Übergangsberechtigung in die Sek II, 2014 waren es nur 15 %. Nur 18 % (2014 23 %) verließen die Schule ohne Schulabschluss. In der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule (THG) erreichten 36 % der Schüler*innen den MSA mit Übergangsberechtigung in die Sek II, aber 21 % verließen die Schule ohne Schulabschluss 2014 waren es nur 14 %²⁴. Insgesamt erreichen 49% der Schüler*innen der THG keinen oder nur einen wenig qualifizierten Abschluss (unterhalb des MSA) und in der HDO betrifft dies 44 %. Das ist jeweils fast die Hälfte der Schülerschaft (ohne Sek II). Aus diesen Zahlen lassen sich nach wie vor hohe Bedarfe an Unterstützung ableiten. Eine gute Bildung im Quartier ist ein Schlüsselfaktor für die Zukunft von Moabit-Ost.

Die Schulen haben in den letzten Jahren ihre Profile differenziert und werden damit attraktiver. Die **Kurt-Tucholsky-Grundschule** ist die erste "**Musikalische Grundschule**" in Berlin-Mitte. Musik durchdringt hier den ganzen Schulalltag. Bewegung und Bewegungspausen im Unterricht, inner- und außerschulische

¹⁹ SenBildJugWiss; Berechnung: SenGesSoz, gepoolter Wert Stand: 2009-2011

²⁰ ebd, zitiert nach Bezirksregionenprofil 2016, S. 20

²¹ vgl. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2017/februar/kita-leitungen-fehlt-zeit-fuer-fuehrungsaufgaben-qualitaet-leidet/>, letzter Zugriff: 13.03.2017

²² vgl. Gesundheits- und Sozial-Berichterstattung, BA Mitte Berlin, Auswertung durch Herrn Butler

²³ vgl. ebd

²⁴ vgl. Schulergebnisblätter: Prüfungen am Ende der Sekundarstufe 2014 und 2015

Auftritte und Musikangebote in AGs sind aus dem Schulleben nicht mehr wegzudenken. Werteerziehung und Gewaltprävention sind eine wichtige Ergänzung. An der **Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule** können alle Schüler*innen gemeinsam von der ersten bis zur dreizehnten Klasse lernen. „Sie ist eine Schule für Alle! Wir machen uns auf den Weg, eine Schule zu sein, die zu einem gelingenden Leben für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen beiträgt. Wir möchten jeder Schülerin und jedem Schüler unserer Schule die Möglichkeit bieten, am Ende der Schulzeit fähig zu sein für eine aktive Teilhabe an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Ob Berufsbildungsreife, Mittlerer Schulabschluss und Ausbildungsreife oder Allgemeine Hochschulreife – jedes Kind und jeder Jugendliche soll optimal gefördert werden und den individuell besten Schulabschluss an der Theodor-Heuss-Schule erreichen!“²⁵ Das Schulprofil zeichnet sich aus durch Berufs- und Studienorientierung von Klasse 7-13 sowie durch Inklusion, d.h. Schule als Lebens- und Lernort für Schüler*innen mit einem Förderschwerpunkt und Kooperation mit zahlreichen multiprofessionellen Partnern. Das Konzept der **Hedwig-Dohm-Oberschule** ist sowohl im Unterricht als auch in weiterführenden Angeboten betont praxisorientiert. So können die Schüler*innen auch im Rahmen der Schüler*innen-Firma mit den vier Bereichen, Schulgarten, Haushandwerk, Catering, und Siebdruck praktische Kenntnisse erwerben.

Alle drei Schulen sind neben den Kitas und den außerschulischen Einrichtungen in den **Bildungsverbund Moabit** eingebunden, der seit 2012 in Kooperation mit dem QM Moabit-Ost und Moabit West arbeitet. Der Bildungsverbund fördert die Fähigkeiten und Talente der Kinder und Jugendlichen, erleichtert die Bildungsübergänge und entwickelt Bildungsketten in den Bereichen Kultur und Naturwissenschaften. Die Finanzierung ist bis Ende 2017 gesichert, darüber hinaus aber noch offen.

Die **Bruno-Lösche-Bibliothek** ist ein wichtiger Bildungsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (siehe 3e). Das **Zillehaus** ist das größte Haus für Kinder und Jugendliche in Moabit-Ost. Darüber hinaus gibt es den **Moabiter Kinderhof** und die **Remise** der Kulturfabrik als Kindereinrichtungen. Als neuer außerschulischer Lernort konnte die **Nachbarschaftswerkstatt** aufgebaut werden (siehe 4a).

Die Aufgabe, die **Eltern in Bildungsprozesse mit einzubeziehen**, liegt zunächst bei den Einrichtungen, die damit aber aufgrund mangelnder Kapazitäten und der Komplexität der Probleme überfordert sind. Das QM Moabit-Ost hat mit einigen Projekten, wie „Eltern aktiv – Brücken bauen“ und in einem Modul des Projektes „Kopfsprung“ die Elternarbeit unterstützt. An der **Kurt-Tucholsky-Grundschule** gibt es derzeit ein **Elterncafé**. Hier treffen sich regelmäßig Mütter zum Austausch. Weiterhin zunehmend erfolgreich finden in der Kurt-Tucholsky-Grundschule einmal im Jahr die **Elterntreffpunkte** zu verschiedenen Themen statt, z.B. zu gesunder Ernährung, gemeinsamen Besuchen religiöser Einrichtungen oder Ausflüge ins Berliner Umland. Durch gemeinsame Aktivitäten konnte gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden, messbare Erfolge stellen sich erfahrungsgemäß erst nach mehreren Jahren ein.

Elternarbeit findet auch im **Familienzentrum** statt, das im Zillehaus angesiedelt ist. Hier werden die Jüngsten betreut. Die Eltern, meist Mütter, kommen gern und suchen vor allem den Austausch mit anderen. Neben regelmäßigen Gruppenangeboten, gibt es die Möglichkeit für gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten.

3e. Lebendiger Kiez

Es gibt in Moabit-Ost keinen zentralen Nachbarschaftstreff als Ankerpunkt. Ebenso fehlen Räumlichkeiten für bürgerschaftliches Engagement und nachbarschaftliche Begegnung. Das Nachbarschaftshaus „Stadtschloss Moabit“ befindet sich zwar im benachbarten Quartier, ist aber durch seine Randlage in Moabit West kein wohnortnaher Anlaufpunkt für die Bevölkerung aus Moabit-Ost. Es gibt eine im Vergleich zum QM Moabit West kleine, aber **aktive Vereins- und Akteurslandschaft**, die sehr gut miteinander vernetzt ist. Zur Vernetzung tragen unter anderem Formate wie die vom QM organisierten Kiezzunden²⁶ bei.

²⁵ Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule 2017

²⁶ vgl. <http://www.moabit-ost.de/aktiv-im-kiez/kiezzunden/netzwerkspinnerei-januar-2017/>, letzter Zugriff: 13.03.2017

Im Wohnumfeld gibt es für **kleine Kinder** Spielplätze und Grünanlagen. Angesichts der zunehmenden Kinderzahlen²⁷ und zum Teil desolaten Zustände der Anlagen (eingezäunte Spielgeräte, Spritzen auf Spielplätzen, Vermüllung) wird die Versorgung allerdings schlechter werden (siehe 3f). Das **Familienzentrum** bietet für die Zielgruppe der bis 6jährigen, auch außerhalb der Kindertagesstätten, Angebote. Allerdings sind diese durch die knappen räumlichen Ressourcen nur begrenzt möglich. Hier besteht insbesondere in den kalten Jahreszeiten ein erhöhter Bedarf.

Für **Jugendliche** gibt es Freizeitangebote im Zillehaus. Darüber hinaus nehmen sie Angebote außerhalb des QM-Gebietes z.B. im B8 oder im Bredow-Treff wahr. Angebote und Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum vermissen die Jugendlichen, insbesondere die Mädchen. Als wichtige Orte werden außerdem das direkte Wohnumfeld, Orte zum Shoppen und das eigene zu Hause genannt.²⁸

Im Poststadion sind zahlreiche **Sportvereine** angesiedelt: ASV Moabit Basketball Club e. V., ASV Fußball, Deutscher Alpenverein, Moabiter FSV Berlin 2010 (Frauen- und Mädchenfußball), SC Minerva 1893 e. V. (Fußballverein), Vorspiel Berlin e. V. u.a. Auch wenn einige Kinder und Jugendliche, vor allem Jungs, bereits in Sportvereinen aktiv sind, ist die Zugangsbarriere, sich verbindlich und kostenpflichtig für einen Sportverein anzumelden, hoch. Vor allem weibliche Jugendliche und Tweens bewegen sich laut Aussagen von Beschäftigten der Kinder- und Jugendeinrichtungen wenig. Dies kann auch darauf zurück zu führen sein, dass es nur wenige niedrigschwellige gendergerechte Angebote gibt oder sich die Jugendlichen dort nicht wohlfühlen. Für Kitakinder gibt es bereits Bewegungs- und Gesundheitsangebote. Für Ältere Menschen, deren Mobilität zum Teil eingeschränkt ist, fehlen vor allem wohnortnahe Angebote, so dass diese zunehmend von Bewegungsarmut und Vereinsamung bedroht sind.

Im Quartier gibt es verschiedene ethnische Kulturvereine und **religiöse Einrichtungen**, die zu großen Teilen überregional agieren. Das Haus der Weisheit (HaDeWe) bietet für Menschen mit arabischem Migrationshintergrund verschiedene Angebote und Begegnungsmöglichkeiten, von Familienberatung bis zur Hausaufgabenhilfe. Der Bildungs- und Moscheeverein HaDeWe ist ein wichtiger Anlaufpunkt auch für Geflüchtete. Darüber hinaus bietet das Haus der Weisheit Gläubigen im Quartier einen Ort zum Gebet. Sie begehen gemeinsame Feste, wie das Fastenbrechen. Die Heilige-Geist-Kirche bietet neben Gottesdiensten verschiedene Gruppenangebote und ist wie auch das HaDeWe aktives Mitglied im Quartier, z.B. im ZiD e. V. (Zentrum Interreligiöser Dialog).

Geflüchtete wohnen im Quartier in der von der Stadtmission betriebenen Notunterkunft in der Kruppstraße, im Haus der Weisheit sowie zum Teil in Wohnungen im Quartier. Laut einer Mitarbeiterin der Notunterkunft ist es besonders schwer, die Zielgruppe der nicht-schulpflichtigen Jugendlichen einzubinden, die vor allem Anschluss an deutsche Jugendliche suchen. Frauen und Kinder konnten zum Teil durch gemeinsame Näh- und Bastelprojekte in der Kufa, aber auch in der Kruppstraße eingebunden werden. Von vielen Akteuren aus dem Gebiet besteht der Wunsch Geflüchtete mehr als bisher in die lokale Nachbarschaft einzubinden. Das Café Lebenstraum bietet aktuell einen Treff für „alte“ und „neue“ Nachbar*innen. Im Integrationscafé des HaDeWe gibt es ebenfalls die Möglichkeit zum Treffen mit Geflüchteten und der Nachbarschaft.

Kulturelle Freizeitangebote für vielfältige Zielgruppen bietet die **Kulturfabrik Moabit** mit der Nachbarschaftswerkstatt an. Als Highlights und Besucher*innen-Magnet sind die Sommer- und Winterfeste sowie das Open-Air-Kino zu nennen. Für die Kulturfabrik ist es äußerst wichtig, die direkte

²⁷ Zuwachs von 9,27 % bei den 0-12 Jährigen und 2,98 % bei den 12-18 Jährigen, vgl. Einwohnerstatistik 2013 und 2015

²⁸ vgl. Kinder- und Jugendbedarfe in Moabit, September 2016, S. 13f.

Nachbarschaft einzubinden. Darüber hinaus zieht der Kulturstandort berlinweit Publikum an. Bei den KufaKids in der Remise können Kinder und Tweens Nachmittagsangebote (wie Hausaufgabenhilfe, verschiedene Kreativ-AGs, Ausflüge, etc.) wahrnehmen.

Der Kunstverein Tiergarten e.V. und das Zentrum für Kunst und Urbanistik sind zwar nicht direkt im Quartier verortet, bieten der Anwohnerschaft aber ein vielfältiges **Kulturangebot**, von Ausstellungen, Filmabenden bis hin zum gemeinsamen Gärtnern bei MOABeeT.

Die **Bruno-Lösche-Bibliothek** bereichert mit ihrem einzigartigen Krimi-Salon die Leselandschaft in Moabit-Ost und dem Bezirk Mitte. Potentiale der Bibliothek bestehen in einer besseren Öffentlichkeitsarbeit und engeren Vernetzung mit den Quartiersakteuren. Der Bedarf an weiteren Veranstaltungen und Kooperationen besteht von beiden Seiten, ist aufgrund der zu kleinen räumlichen Gegebenheiten aber begrenzt (siehe 4c).

Die **Außenwahrnehmung** des Quartiers wird zunehmend besser, da es insbesondere aufgrund der innenstädtischen Lage sehr beliebt ist - eine zweischneidige Entwicklung. Auch die Identifikation der Nachbarschaft mit ihrem Kiez ist positiver geworden, die Menschen wohnen und leben gerne in Moabit-Ost. Dabei spielt der soziale Zusammenhalt in den verschiedenen Gruppen sicherlich eine große Rolle. Der Austausch zwischen den kulturellen Gruppen ist dabei noch sehr begrenzt und ausbaufähig.

3f. Wohnen und Wohnumfeld

Die Initiative „Wem gehört Moabit“²⁹ hat die **Wohnungseigentümerstruktur** in Moabit-Ost untersucht und Informationen gesammelt. Danach stellen mehr als 45 % der Großeigentümer bzw. Investmentfonds den größten Anteil der Eigentübertypen dar. Die zweitgrößte Gruppe sind mit etwa 20 % die Einzeleigentümer, die teilweise aus dem europäischen Ausland (Belgien, Österreich, Dänemark) kommen. Lediglich etwa 7 % des Wohnungsbestands wird von städtischen Wohnungsunternehmen verwaltet.³⁰

Als aktuelles **Mietpreismittel** wurde für das Quartiersmanagementgebiet, d.h. für das Gebiet mit der Postleitzahl 10559 ein Wert in Höhe von 9 bis 9,99 € pro Quadratmeter netto kalt für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern angegeben.³¹ Das bedeutet einen Anstieg von durchschnittlich 3 Euro pro Quadratmeter im Vergleich zum Wohnungsmarktreport von 2014.³² Viele Bewohner*innen sprechen die Angst vor Verdrängung in informellen Gesprächen an. Unter dem Schlagwort „Gentrifizierung“ wird zudem in letzter Zeit in diversen Internetblogs sowie auf Veranstaltungen eine mögliche Entwicklung von Moabit und Wedding diskutiert. Auf den steigenden Druck auf dem Wohnungsmarkt weist auch die **Milieuschutzsatzung** und Umwandlungsverordnung in den Planungsräumen Stephankiez und Lübecker Straße hin, die seit Mai 2016 in Kraft sind.³³ Laut Angaben des **Berliner Mietspiegels** lebt jede*r Einwohner*in in Moabit-Ost mindestens 5 Jahre an seiner Wohnadresse mit weiterhin leicht zunehmender Tendenz³⁴.

²⁹ vgl. <http://wem-gehoert-moabit.de/>, die Initiative sammelt seit 2010 Informationen zur Eigentümerstruktur., letzter Zugriff: 13.02.2017

³⁰ vgl. <http://wem-gehoert-moabit.de/ergebnis-fragebogenaktion/>, letzter Zugriff: 13.02.2017

³¹ vgl. http://www.berlinhyp.de/uploads/media/WMR_2016_DE_WWW_20160111.pdf, S. 43, letzter Zugriff: 13.02.2017

³² vgl. http://betriebskostenfuchs.de/wp-content/uploads/2014/04/WMR_2014_DE_www.pdf, S. 48, letzter Zugriff: 13.02.2017

³³ vgl. Bezirksregionenprofil 2016, S. 7

³⁴ vgl. ebd., S. 22

Die Ausstattung und **Situation des Wohnumfeldes** trägt zur Qualität des Wohnens und Lebens im Stadtteil bei. Durch die zunehmende Verdichtung (durch Neubau und immer mehr Personen pro Haushalt) wird die Qualität des Wohnumfeldes allerdings gemindert. Auch wenn Moabit-Ost über zahlreiche Grünflächen für die kurzzeitige Erholung in der Nachbarschaft verfügt, trägt die zunehmende Verdichtung zur Minderung der Qualität des Wohnumfeldes sowie höheren **Umweltbelastungen** bei. Wie erholungswirksame Flächen in Moabit-Ost verteilt sind, wurde wie folgt vom Umwelt- und Naturschutzamt zugearbeitet: „Die Verteilung von erholungswirksamen Grünflächen in der Bezirksregion Moabit Ost und ihrem Umfeld ist sehr unterschiedlich. Während im Süden der Bezirksregion die durch das Landschaftsprogramm vorgegebenen Richtwerte von 6 m² erholungswirksamer Freiraum pro Einwohner nahezu Flächendecken erreicht wird, steht im Norden der Bezirksregion den Anwohnern kein erholungsrelevanter Freiraum nach den Vorgaben des Landschaftsprogramms zur Verfügung. Im QM-Gebiet ist nur ein erholungsrelevanter Freiraum vorhanden (Spielplatz Lehrter Straße 31-34), wobei große Teile des Quartiers durch direkt benachbarte Freiräume versorgt werden. Zu nennen sind hier die Großen Grünanlagen Fritz-Schloss-Park und der kleine Tiergarten. Dennoch sind im QM-Gebiet Blöcke vorhanden die in keinem Einzugsgebiet (Fußweg weiter als 500 m entfernt) eines erholungsrelevanten Freiraums liegen. Betroffen sind die Blöcke nördlich der Perleberger Straße. Die Blöcke westlich des LAGESO und der nordöstliche Bereich um die Lehrter Straße sind entsprechend des Entwurf der bezirklichen Versorgungsanalyse als unterversorgt (Versorgungsgrad zwischen < 6 m² und 3 m² pro Einwohner) zu bezeichnen.“³⁵ Ab 2018 soll der **Döberitzer Grünzug**, der die beiden Grünverbindungen von der Lehrter- bis zur Heidestraße und entlang der Bahngleise vom Klara-Franke-Spielplatz bis zum Hauptbahnhof bezeichnet, weiter hergestellt werden.³⁶ Der Stephanplatz und der Quartiersplatz in der Lehrter Straße sind zentrale **Stadtplätze** mit Aufenthaltsqualität. Der Stephanplatz als zentraler hochfrequentierter Platz im Quartier ist von Nutzungskonflikten zwischen Kleinkindern und ihren Familien auf dem Spielplatz sowie Jugendlichen der Hedwig-Dohm-Oberschule für die es keinen festen Ort zum Verweilen gibt, geprägt.³⁷

Der nördliche Bereich des Quartiersgebietes ist bislang schlecht an den **ÖPNV** angebunden. Die Anbindung des Quartiers ist derzeit nur über drei Buslinien (M27, 123, 187) möglich, die leider oft von starken Verspätungen betroffen sind (insbesondere jene an der Perleberger Brücke). Die Fahrstrecke zum Hauptbahnhof verläuft nicht direkt, dadurch ist die Fahrzeit länger als nötig. Zudem ist die Taktung in der Hauptverkehrszeit nur alle 20 Minuten. Die U-Bahnlinie 9 ist mit den Stationen Birkenstraße und Turmstraße, die nicht direkt im Gebiet liegen, die zentrale Anbindung an das U-Bahn-Netz Berlins. Zudem ist der S-Bahn-Ring (Westhafen) fußläufig zu erreichen. Durch die geplante Verlängerung der **Straßenbahntrasse durch die Turmstraße** könnte die Verkehrssituation erheblich verbessert werden. Perspektivisch gibt es Planungen, das Quartier durch die neue Strecke der S 21 mit einer Haltestelle an der Perleberger Brücke an die Nord-Süd-Verbindung der S-Bahn anzuschließen.

Im Vergleich zu Gesamtberlin sind die **Straftaten** in Moabit-Ost hoch. Sie haben sich im Vergleich zu 2013 nahezu verdoppelt (+ 98,8 %) ³⁸. Als Grund hierfür sind vermehrter Diebstahl und Körperverletzungen auf dem Lageso-Gelände zu nennen, ebenso wie der erstmalige Einbezug der Straftaten rund um den Hauptbahnhof in die Statistik. Eine Aussage über die Straftaten im QM-Gebiet lässt sich somit nur schwer treffen.³⁹ Die subjektive / gefühlte Kriminalität ist im Quartier zurückgegangen, dennoch gab es Aussagen der Bevölkerung, die auch negative Tendenzen aufweisen (Dealen, Drogenkonsum im kleinen Tiergarten, Belästigungen auf dem Rollsportfeld).

³⁵ Arne Besancon, Ba Mitte Umwelt- und Naturschutzamt

³⁶ vgl. <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/umfrage-doeberitzer-verbinding>, letzter Zugriff: 13.03.2017

³⁷ vgl. Ergebnisse der Erstauswertung der Umfrage von Power 21 aus dem Herbst 2017

³⁸ vgl. Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen, S. 14, Bezug im Quellenverzeichnis?

³⁹ Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2015, www.berlin.de/Polizei, letzter Zugriff: 01.03.2017

4. Künftiger Handlungsbedarf

4a. Bildung, Ausbildung, Jugend

Aus den Ergebnissen der Einschulungsuntersuchungen (siehe 3d) zeigt sich, wie wichtig die Unterstützung guter Bildung, insbesondere in benachteiligten Quartieren bereits im frühen Alter ist. Auch Kindertageseinrichtungen weisen oft auf Defizite in der Entwicklung der Kinder hin, die insbesondere in den Kompetenzen Sprache und Motorik/Körperkoordination widerspiegelt werden. Auch gesunde Ernährung ist immer wieder ein Thema, insbesondere weil die Anzahl von adipösen Kindern im Quartier überdurchschnittlich hoch ist.

Das QM-Projekt **Erbse – Frühkindliche Bildung** hat aus diesem Grund im Jahr 2015 in mehreren Kitas die Arbeit aufgenommen und fördert die **Zusammenarbeit von Eltern und Kindern** in den Themenbereichen Bewegung, Sprache und Ernährung. Nach zwei Jahren, in denen Vertrauen aufgebaut wurde, gibt es mehr Beteiligung der Eltern. Es besteht jedoch weiterhin Bedarf nach Angeboten für gemeinsame Aktivitäten von Eltern und Kindern.

Das **Kitanetzwerk Moabit-Ost** arbeitet seit 2014. Es trägt dazu bei, Kooperationen auszubauen und Ressourcen zu bündeln, gemeinsame Zielsetzungen für die Kitaarbeit festzulegen, konzeptionelle Ansätze weiterzuentwickeln und zu evaluieren, wie auch laufende Angebote zu optimieren, um dadurch gezielt und bedarfsgerecht Kinder zu stärken bzw. zu unterstützen. Darüber hinaus sind der informelle Erfahrungsaustausch und kurze (Informations-)Wege ein großer Erfolg des Projektes. Neben den Kitas sind die Grundschulen (KTG und THG-Grundschulteil) sowie das Familienzentrum und das für Kitas zuständige Fachamt Teil des Netzwerkes. Der Träger des **Kitanetzwerkes** GenerationenRaum gGmbH erhält seit Februar 2017 eine externe Prozessbegleitung, mit 120 Stunden, d.h. bis Mitte 2018 wird das Kitanetzwerk unterstützt. Ziel ist ein arbeitsfähiges und tragfähiges Netzwerk mit verlässlichen Partnern und klarer Zielstellung zu etablieren, um nach Ende der Projektlaufzeit weiter arbeiten zu können. Dafür sind weitere externe und strukturelle Unterstützungen, wie z.B. die Verbesserung des Personal- und Leitungsschlüssels im Kitabereich für eine gute Qualität in der Arbeit mit Kindern notwendig (siehe 3d).

Der **Naturwissenschaftliche und kulturelle Bildungsverbund Moabit** hat sich als gemeinsames Projekt der Quartiersmanagements Moabit-West und Ost etabliert. In diesem Jahr findet zum fünften Mal das gemeinsame **Bildungsfest** aller beteiligten Einrichtungen am Otto-Spielplatz statt. Es besteht weiterhin ein großer Bedarf an Vernetzung, der nicht allein von den Einrichtungen getragen und koordiniert werden kann. Der Bildungsverbund Moabit wird derzeit aus Mitteln des Programms Soziale Stadt der beiden QM's, dem Netzwerkfonds des Bezirkes Mitte und Bonusmitteln der Schulen finanziert. Eine langfristige Finanzierung ist noch nicht gesichert, aber von großer Wichtigkeit für eine gute Bildungslandschaft und gute Bildungschancen für alle in Moabit.

Die Anzahl der Schulabbrecher*innen an den Oberschulen in Moabit-Ost ist nach wie vor sehr hoch (ca. 20 %) ⁴⁰. Es ist davon auszugehen, dass eine Reihe von Schüler*innen bisher ihr Potenzial nicht ausschöpft und mit sehr niedrigen Schulabschlüssen die Schulen verlässt. Ziel ist es, die Schulabschlüsse zu verbessern und damit die Chancen der Schüler*innen auf Teilhabe an der Gesellschaft und am Arbeitsmarkt zu vergrößern (siehe 3d). Nach 2 Jahren lassen sich in den beteiligten Klassen im Projekt **Bildungspartnerschaften** Lernerfolge nachweisen. Die Motivation zum Lernen konnte erhöht werden. Es besteht der Bedarf, das Projekt auf weitere Klassen auszudehnen. Bis Juni 2018 wird das Projekt vom forumZivilerFriedensdienst (forumZFD) über ein Projekt des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU begleitet.

⁴⁰ vgl. Schulerggebnisblätter: Prüfungen am Ende der Sekundarstufe 2014 und 2015

An den **Übergängen** von der Kita zur Grundschule und zur weiterführenden Schule gibt es weiterhin Unterstützungsbedarfe, insbesondere an der THG, die im Projekt Übergänge (Von 2012 bis 2016) noch nicht so intensiv eingebunden war. Kinder und Jugendliche sind von Armut am meisten betroffen. Ihre Chancen auf Bildung und Teilhabe zu erhöhen, war das Ziel am Übergang von der Schule in den Beruf. Das Projekt **Kopfsprung** war sehr erfolgreich. Es hat gezielt Praktikumsplätze vermittelt und fand in sehr enger Zusammenarbeit mit den WAT-Lehrer*innen an den Schulen statt. Mit Mitteln des Bonusprogramms kann das Projekt in reduzierter Form für zunächst ein Jahr von den Schulen weitergeführt werden. Der Bedarf für dieses Projekt besteht nach wie vor, eine langfristige Fortführung z.B. über schuleigene Mittel ist wünschenswert.

Aufgrund der langjährigen Arbeit an den **Übergängen Kita - Grundschule - weiterführende Schulen** sowie des **Bildungsverbundes Moabit** und des **Kitanetzwerkes Moabit-Ost** konnten Strukturen aufgebaut werden. Es gibt gemeinsame Projekte aus denen bereits **Bildungsketten** entstanden sind und perspektivisch noch weitere entstehen können. Dies ist auch abhängig von den vorhandenen Ressourcen der Einrichtungen, da diese Projekte begleitet werden müssen. Zur Umsetzung dieser Projekte, d.h. für zusätzliche Aufgaben, benötigen die Akteure in Schule, Kita und im außerschulischen Bildungsbereich zusätzliche Kapazitäten sowie eine externe Koordination.

Weiterhin bestehen im Bereich Bildung folgende **Handlungsbedarfe**:

- Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und Eltern im Schulalltag,
- Außerschulische Bildungsorte sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen erhalten und stärken (z.B. durch mehr pädagogisches Personal u.a. auf dem Moabiter Kinderhof),
- Öffnung der Schulen zum Quartier sowie Stärkung der Schulen bei der Profilbildung und Umstrukturierungen,
- weitere Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie den zuständigen Verwaltungen,
- Demokratiebildung im schulischen und außerschulischen Bereich,
- Gewaltprävention und
- Prävention zum Thema Soziale Netzwerke

Im QM-Gebiet fehlen **außerschulische Freizeitangebote und Lernorte** zur Förderung von Sprach-, Lern- und Leseförderung, Entwicklung von Medienkompetenzen aber auch im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. In den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen werden einige Angebote gemacht, es besteht aber ein größerer Bedarf, der allerdings auch aufgrund fehlender Räume nicht immer gedeckt werden kann. Seit Mai 2016 gibt es die neue **Nachbarschaftswerkstatt**, betrieben von 35Services g. e. V. in der Lehrter Straße, in der u. a. mit Holz und Metall gearbeitet werden kann. Auch hier kann das große ehrenamtliche Engagement die Betreuung der Werkstatt, im nachgefragten Maße, nicht gewährleisten.

4b. Arbeit und Wirtschaft

Es gibt vermehrt Nachfragen nach Ladengeschäften und Räumlichkeiten, die aufgrund des geringen Leerstandes⁴¹ nicht mehr bedient werden können. Wünschenswert wäre ein höheres Engagement der Gewerbetreibenden im Quartier bzw. in Quartiersprojekten, beispielsweise durch Übernahme von Catering für Sitzungen und Veranstaltungen, Druck von Flyern oder ähnlichem. Im Bereich Arbeit wird der Bedarf vor allem in der Praktika- und Ausbildungsplatzvermittlung gesehen (siehe 4a). Der neue Standort des SOS-Kinderdorfes am Fritz-Schloss-Park bietet unter anderem Ausbildungsplätze an und könnte ein Andockpunkt für den genannten Bedarf sein.

4c. Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration)

Die Bewohner*innenstruktur des Quartiers ist sehr heterogen. Dies ist einerseits bereichernd, andererseits bringt es Herausforderungen mit sich. Ziel des QM's ist, die Nachbarschaften langfristig zu stärken, gegenseitige Achtung und Verständnis zu fördern und die Möglichkeit zu schaffen, sich auf nachbarschaftlicher Basis besser kennen zu lernen.

Seit Beginn des Quartiersmanagementsverfahrens in Moabit-Ost wird als dringlichster Bedarf für die Nachbarschaft ein **Nachbarschaftstreff** genannt. Es fehlt der **zentrale Anlaufpunkt**, an dem sich Nachbar*innen ohne gezielten Anlass und zum informellen Austausch treffen können. Dieser sollte außerdem die Möglichkeit bieten, Angebote, Beratung und Informationen zu verschiedenen Themen vorzufinden und Räume für unterschiedliche nachbarschaftliche Aktivitäten wie Sport (außerhalb von Vereinen), Musizieren, Lesungen sowie gemeinsames Kochen und Essen usw. nutzen zu können. Insbesondere die Zielgruppe der älteren Menschen ist stets auf der Suche nach wohnortnahen Räumlichkeiten zum losen Treffen und für gemeinschaftliche Aktivitäten. Um einen Teil der Bedarfe bereits jetzt abdecken zu können, hat das Quartiersmanagement das Projekt „**Temporärer Nachbarschaftsort**“ initiiert. Im Rahmen dessen sollen Räume, die im Zillehaus insbesondere in den Vormittagsstunden nicht belegt sind, für nachbarschaftliche Aktivitäten zur Verfügung stehen. Außerdem sollen im Laufe des Projektes weitere Orte, an denen nachbarschaftliche Treffen stattfinden können, gesucht werden. Dies ersetzt nicht einen zentralen Ort für die Nachbarschaft. Durch den Innenausbau des Zillehauses gäbe es ggf. die Möglichkeit, die nachbarschaftlichen Bedarfe dort an einem zentralen Ort zu decken (siehe 4d). Weitere Andockpunkte für einen Nachbarschaftstreff sind aus unserer Sicht die Bruno-Lösche-Bibliothek und der Moabiter Kinderhof.

Das Gebäude der **Bruno-Lösche-Bibliothek** ist derzeit in keinem guten Zustand. Außerdem ist sie zu klein für die Aufgaben einer modernen Bibliothek und kann die Bedarfe nicht mehr erfüllen. Eine Machbarkeitsstudie, die verschiedene Möglichkeiten prüft, wird in 2017 voraussichtlich durchgeführt. Als Bildungs- und Kulturort in zentraler Lage wäre die Bibliothek auch ein geeigneter Standort für einen Nachbarschaftstreff. Mit dem Projekt „LeMO – Lesen erleben in Moabit in der Bruno-Lösche-Bibliothek“ sollen bis Ende 2018 erste Schritte zur Qualifizierung der Bibliothek unternommen werden. „Als Ergebnis des Projektes soll eine neu gestaltete, kindgerechte und funktionale Kinderbibliothek in der Bruno-Lösche-Bibliothek entstehen, die den Zugang zu den Medien während der gesamten Öffnungszeiten der Bibliothek gewährleistet und gleichzeitig die Arbeit mit Kindern, Schulklassen und Kita-Gruppen ermöglicht.“⁴² Das Projekt „LeMO“ wird über eine Projektförderung der Senatskanzlei Kultur für die Bruno-Lösche-Bibliothek finanziert.

⁴¹ 9 Ladenleerstände im Gebiet, Stand Februar 2017, eigene Zählung

⁴² vgl. Schulergebnisblätter: Prüfungen am Ende der Sekundarstufe 2014 und 2015

Der **Moabiter Kinderhof** ist der Anlaufpunkt und Aufenthaltsort für Kinder zwischen 7 und 13 Jahren aus Moabit-Ost und den angrenzenden Wohnquartieren. Der Kinderhof bietet neben Hausaufgabenbetreuung, verschiedene kreative und sportliche Angebote sowie die Möglichkeit der Naturerfahrung. Das Gebäude auf dem Gelände bietet für die genannten Angebote, insbesondere in der kalten Jahreszeit, zu wenig Platz. Eine **Erweiterung** oder ggf. ein Neu-/Umbau sind zu befürworten. Bei einer Erweiterung oder einem Neubau sollten Räume für nachbarschaftliche Aktivitäten mitgedacht werden. Zur Stärkung der Identifikation des Ortes mit der Bewohnerschaft sollte die Nachbarschaft an der Entwicklung des Geländes und ggf. auch bei Nebentätigkeiten im Rahmen des Baus des Gebäudes beteiligt werden.

Neben einem festen Ort als Treffpunkt für die Nachbarschaft, besteht ein großer Bedarf an gemeinsamen Festen. **Stadtteulfeste** konnten in den vergangenen Jahren eine hohe Beteiligung sowohl von Akteuren als auch der Nachbarschaft erfahren. Der Wunsch nach der Fortführung der Feste (z.B. Perlenkiezfest, Suppenfest, Weihnachtsmarkt) als feste Bestandteile des Jahres und Möglichkeiten zum gemeinsamen Beisammensein, Kennenlernen und Netzwerken ist bei sehr vielen vorhanden. Um auch über die Zeit des QM's hinaus Feste in der Nachbarschaft zu feiern, werden in den Jahren 2017 und 2018 Workshops angeboten, um das Knowhow zur Organisation von Festen an die die Bewohnerschaft weiterzugeben. Dennoch wird nach 2018 eine alternative Finanzierung benötigt.

Mit dem Projekt „**Begegnung als Chance**“ wurde der Bedarf aufgegriffen, sich mit Themen wie Willkommensein oder gemeinsames Miteinander, auseinanderzusetzen. In diesem Jahr werden Dialogtische zum Thema „Respekt“ stattfinden, ein Format, das sich sowohl für Einrichtungen als auch für die Nachbarschaft eignet, um sich zwanglos kennenzulernen, Netzwerke auf- und auszubauen und sich zu bestimmten, eher allgemeineren, Themen auseinanderzusetzen. Konflikte in der Nachbarschaft lassen sich nicht vermeiden, sollten aber nicht eskalieren. Dazu bietet das Projekt eine Weiterbildung zum*r Kiezmediator*in an, eine im Hinblick auf die Verstärkung wichtige Maßnahme. Mit dem im Jahr 2016 erstmalig und erfolgreich in Moabit-Ost veranstalteten „**Lebendigen Adventskalender**“ wird der Bedarf nach Austausch und Kennenlernen bedient. Im Jahr 2017 soll er noch einmal stattfinden und Möglichkeiten der Organisation durch die Nachbarschaft selbst gesucht werden.

Die **Kulturfabrik** ist die wichtigste Partnerin für Kultur in Moabit-Ost und darüber hinaus. Sie bietet auch für Menschen mit geringem Einkommen sowie für Kinder, Jugendliche, und Erwachsene, insbesondere aus der direkten Nachbarschaft ein vielfältiges Programm. Die Arbeit vor Ort ist von überdurchschnittlichem ehrenamtlichem Engagement gekennzeichnet. Um die Qualität der Angebote aufrecht zu erhalten, wäre eine Grundförderung sowie festfinanziertes pädagogisches Personal für die Bildungsangebote erforderlich. Mit dem Projekt „**Neue und alte Nachbarschaft in der Lehrter Straße**“ will die Kufa Angebote für die neu zuziehende und bereits wohnhafte Nachbarschaft schaffen. Der Bekanntheitsgrad und die Besucher*innenzahlen sollen auch in den kommenden Jahren weiter wachsen. Es ist bereits ein großes Netzwerk entstanden. Die Kufa wird verstärkt für Kooperationen angefragt, welche nach der Sanierung in größerem Umfang eingegangen werden können. Die nochmalige Verzögerung des Sanierungsbeginns, wirkt sich auch auf das Programm aus. Neue Kooperationen werden voraussichtlich erschwert. Die Kufa soll ein kultureller und nachbarschaftlicher Begegnungsort sein und Menschen unabhängig von Alter, Herkunft und Milieu ansprechen.

Die **Nutzungskonflikte** zwischen Eltern mit Kindern, Kitagruppen und Jugendlichen auf dem **Stephanplatz** sind seit Jahren bekannt. Power 21 hat hier viele Jahre täglich eine aktive Platzbetreuung inkl. Grünflächenpflege vorgenommen. Nach dem Auslaufen der Finanzierung häufen sich die Konflikte wieder. Die Jugendlichen fühlen sich zunehmend vergessen und vernachlässigt und agieren dementsprechend. Es besteht der Wunsch nach einem eigenen Ort für diese

Zielgruppe auf dem Stephanplatz.⁴³ Im Rahmen des Umbaus des City Kindergartens Havelberger Straße wird es von allen Beteiligten für sinnvoll und notwendig erachtet den gesamten Platz erneut zu strukturieren. Hierbei ist insbesondere eine **Aufenthaltsfläche für Jugendliche mit intensiven Beteiligungsverfahren** zu schaffen. Im Rahmen des Projektes „**Starke Akteure am Stephanplatz**“ sollen die Vereine und Akteure vor Ort weiter gestärkt werden, sich auch künftig auf dem Stephanplatz und mit den oben genannten Zielgruppen zu engagieren. Darüber hinaus sollte über eine durchgehende **Betreuung** des hochfrequentierten Platzes nachgedacht werden, die sich in der Vergangenheit als äußerst sinnvoll erwies.

Mit dem Projekt „**Gute, gesunde Nachbarschaft**“, wird auf Bedarfe im Gesundheitsbereich reagiert. Ein Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit ist in verschiedenen Studien mehrfach nachgewiesen worden.⁴⁴ Bestimmte Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen, die von Altersarmut betroffen sind, beteiligen sich meist auch nicht an Gesundheitsangeboten. Das Projekt setzt in der unmittelbaren Nachbarschaft an. Kurze Wege und aufsuchende Ansprache sollen zum Gelingen beitragen. Die **Frauen in der Pritzwalker Straße**, die seit Jahren vernetzt sind und gute nachbarschaftliche Beziehungen pflegen, wünschen sich eine Überdachung ihres Sitzplatzes, ebenso wie altersgerechte Sportgeräte vor Ort.

4d. Öffentlicher Raum

Ein **hohes Verkehrsaufkommen** belastet das Gebiet zunehmend. Wünschenswert sind eine Verminderung der **Umweltbelastung, insbesondere** des Straßenverkehrs aber auch weitere bauliche Verdichtung und Versiegelungen zu vermeiden. Eine Begrünung der Innenhöfe könnte zu einer klimatischen Verbesserung führen.⁴⁵ Urban Gardening-Initiativen (MOABeeT, der Gemeinschaftsgarten und Hochbeete in der Lehrter Straße sowie Pflanzinitiativen von Einzelpersonen), stellen dabei einen guten Anfang dar. Da an diesem Trend aktuell großes Interesse besteht, sollten die Bedingungen zum Gärtnern in der Stadt, sei es um Baumscheiben oder in eigens aufgestellten Kästen vor der Haustür, unbürokratischer gestaltet werden. Das Projekt „**Grüne Kiezstraße**“, im Rahmen dessen Hochbeete in der Lübecker Straße aufgestellt wurden, kann als Andockpunkt für die **grüne und verkehrsberuhigte Umgestaltung** der gesamten, derzeit baumfreien, **Lübecker Straße** gesehen werden.

Seit 2013/2014 gibt es an der **Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule** (THG) die Möglichkeit, durchgängig von der 1. bis zur 13. Klasse zu lernen. Da der Grundschulteil der Schule in der Siemensstraße und der Mittel- und Oberstufenteil in der Quitzowstraße verortet ist, wird das Zusammenwachsen der beiden Schulteile erschwert.⁴⁶ Zur **Stärkung der Schule** ist perspektivisch das Zusammenführen der beiden Schulteile an einem Standort bzw. Campus unabdingbar. Zudem besteht dringender Bedarf zur **barrierefreien und grünen Umgestaltung des Schulhofes** des Standorts in der Quitzowstraße. Wünschenswert ist außerdem eine **Öffnung der Schule** zum Quartier, beispielsweise durch eine Öffnung zur Stephanstraße und die Möglichkeit zur Durchquerung und Verweilens der Anwohner*innen auf dem Gelände.

Der Schulhof mit Garten in der **Hedwig-Dohm-Oberschule** wurde bereits instandgesetzt und ist in einem guten Zustand. Allerdings besteht hier der Bedarf an **überdachten Aufenthaltsmöglichkeiten** (z.B. Pavillons), sodass sich die Schüler*innen auch bei Regen draußen aufhalten können.

⁴³ vgl. Ergebnisse der Erstausswertung der Umfrage von Power 21 aus dem Herbst 2017

⁴⁴ vgl. http://www.deutschlandfunk.de/fachkongress-armut-und-gesundheit-gesundheitsrisiko-armut.1148.de.html?dram:article_id=382097 , letzter Zugriff: 13.04.2017

⁴⁵ vgl. Bezirksregionenprofil 2016, S. 41

⁴⁶ Es wurde festgestellt, dass nur wenige der Grundschüler*innen der THG auch den Mittel- und Oberstufenteil besuchen, da ihnen nicht bewusst ist, dass dieser zur selben Schule gehört.

Am **Standort Rathenower Straße 16-18** befindet sich neben dem Zillehaus mit Familienzentrum auch ein Gebäudekomplex mit „Hochhaus“ und „Riegel“, in dem unter anderem der Verein Haus der Weisheit aktiv ist. Die GSE gGmbH soll am Standort den Neubau dreier Gebäude zur Nutzung für besondere Wohnformen umsetzen. Dabei soll u. a. ein Stadtplatz entstehen und die Durchwegung zum Fritz-Schloss-Park ausgebaut werden. Darüber hinaus ist der **barrierefreie Innenaus- und -umbau des Zillehauses mit Öffnung für nachbarschaftliche Bedarfe**, ohne dabei den Charakter des Kinder- und Jugendhauses einzuschränken, ein dringender Bedarf im Quartier. Aktuell befindet sich der potentielle Umbau in der Planungsphase. Diese Um- und Neubauten würden den gesamten Standort qualifizieren und er würde, wie im Konzept beschrieben, zu einem attraktiven Aufenthalts- und Begegnungsort für Kinder, Jugendliche, Familien und die Nachbarschaft werden.⁴⁷

Die **Sanierung der Kulturfabrik** Moabit ist nicht nur aus energetischer Sicht unabdingbar, sie führt auch zu einer Aufwertung des gesamten Gebäudes. Perspektivisch führt dies dazu, weitere, zum Teil bereits angefragte, Kooperationen einzugehen und auf den Bedarf der Nachbarschaft nach Räumlichkeiten z. B. für private Feiern zu reagieren. Den **kulturellen und nachbarschaftlichen Standort Kulturfabrik mit Selbsthilfwerkstatt, Klara-Franke-Spielplatz und Remise gilt es zu stärken**, um den rasanten Entwicklungen in der Lehrter- und Heidestraße gewachsen zu sein. Bedarfe werden hier vor Allem in der Koordination verschiedener Angebote und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen gesehen.

Auffällig ist die abnehmende **Sauberkeit** im Quartier, neben Sperrmüll findet sich auch zunehmend mehr kleinteiliger Müll auf den Straßen, Gehwegen, Spielplätzen und in den Grünanlagen. Eine höhere Reinigungsfrequenz, sowie mehr Mülleimer beispielsweise um den Stephanplatz wären ebenso empfehlenswert wie eine höhere Präsenz des Ordnungsamtes um „Verunreiniger*innen“ direkt auf ihr Fehlverhalten hinzuweisen. Auch das Urinieren in die öffentlichen Parks durch Passanten, Taxifahrer*innen aber auch Kinder auf Grund mangelnder öffentlicher Toiletten, wird von der Anwohnerschaft regelmäßig zugetragen. Das Aufstellen von Toiletten insbesondere im Fritz-Schloss-Park und an den Spielplätzen ist ein dauerhaft bestehender Bedarf.

4e. Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partnern

Die **Nachbarschaft hat sich in den vergangenen Jahren verändert**. Es gibt aktuell die Notunterkunft für Geflüchtete in der Kruppstraße und einige der Geflüchteten fanden eine Wohnung und somit ein neues Zuhause in unserem Quartier. In der Heidestraße steht mit der Europacity ein Großbauprojekt an. Rückschlüsse über die Auswirkung auf die Nachbarschaft in Moabit-Ost können dabei nicht gemacht werden. Der Bau von über 1.000 Wohneinheiten durch die Groth-Gruppe in der Lehrter Straße bringt neue Nachbar*innen ins Quartier. Umso wichtiger ist es, künftig diese „**neuen**“ und „**alten**“ **Nachbarschaften** anzusprechen und zusammenzubringen, um möglichen Vorurteilen und Konflikten vorzugreifen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Lehrter Straße und dem Projekt der Kulturfabrik „Neue und alte Nachbarschaften in der Lehrter Straße“.

Die **Einbindung der Starken Partner** des Quartiersrates in die Arbeit vor Ort und in die Quartiersentwicklung konnte bereits gut umgesetzt werden. Auch die Vernetzung der Starken Partner und **Akteure im Kiez** ist auf einem guten Niveau. Durch personelle Wechsel in Einrichtungen, Vereinen oder der Verwaltung,

⁴⁷ „Die inhaltlichen Zielsetzungen für die Weiterentwicklung dieses Ortes sehen den Ausbau der Infrastruktur für die Bereiche Jugend, Soziales und Kultur vor. Im Bereich des Bestandsgebäudes werden Räume für die Jugendsozial- und Integrationsarbeit, für ein Familien- und Nachbarschaftszentrum, für ein „Lotsenbüro“ der Integrationsarbeit und für einen generationsübergreifenden Treffpunkt errichtet bzw. erhalten werden.“, Flyer der GSE gGmbH zum Projekt „Besondere Wohnformen: Rathenower Straße 16-18“, Stand November 2016

aber auch durch neue Akteure im Quartier gilt es regelmäßig neue Anlässe zur Vernetzung zu schaffen. Die Kiezzrunde „Netzwerkspinnerei“⁴⁸ hat sich dabei als ein geeignetes Format herausgestellt, um sich Kennenzulernen und ggf. Folgepartnerschaften einzugehen. Für die kommenden Jahre sollte die Förderung der **aktiven selbstständigen Vernetzung** der Akteure und Nachbar*innen vor Ort im Fokus stehen.

⁴⁸ <http://www.moabit-ost.de/aktiv-im-kiez/kiezzrunden/netzwerkspinnerei-januar-2017/>, letzter Zugriff: 21.03.2017

5. Strategie zur Verstetigung

Zur Verstetigung des Quartiersmanagementverfahrens in Moabit-Ost bedarf es aus unserer Sicht funktionierende Strukturen und stabile Netzwerke im Quartier sowohl unter der Nachbarschaft als auch zwischen den Akteuren und der Verwaltung. Ein Rückzug des QMs kann erst eingeleitet werden, wenn ein Ankerpunkt im Gebiet wesentliche Aufgaben übernehmen kann und die genannten Punkte erfüllt sind.

Für eine Verstetigung bedarf es klar definierte **Ansprechpartner*innen in der Verwaltung** für Nachbar*innen und Akteure, da die Mittlerposition des QMs perspektivisch wegfällt. Die Aufgabe könnte durch die Stadtteilkoordination übernommen werden.

Ein **zentraler Ort** als **Ankerpunkt** für die Bewohnerschaft u. a. zum Ausüben gemeinsamer nachbarschaftlicher Aktivitäten, zum unverbindlichen Treffen, zur Beratung und Information ist unabdingbar. Dabei ist nicht nur ein Nachbarschaftsort wichtig, sondern auch eine langfristige, angemessene personelle und infrastrukturelle Ausstattung zum Betreiben des Ankerpunktes. Der derzeit noch immer fehlende zentrale Ankerpunkt im Gebiet, bremst die Struktur- und Netzwerkbildung vor allem in der Nachbarschaft, da ein Austausch immer nur in kleineren Kreisen oder nach vorheriger Bekanntmachung, bisher in der Regel durch das QM, möglich ist.

Die Befähigung zur Selbsthilfe und -organisation sind derzeit nur teilweise ausgeprägt. Um Vereine und Einrichtungen vor Ort zur Selbstständigkeit zu befähigen und bei der Umsetzung ihrer aktuellen Angebote zu unterstützen, sind personelle und finanzielle Mittel notwendig. Sobald die Fördermittel aus dem Programm Soziale Stadt nicht mehr verfügbar sind, sollten sukzessiv die **Angebote und Strukturen in bezirkliche Hand überführt** werden. Für die Umsetzung zusätzlicher Maßnahmen, Co- oder Zwischenfinanzierung ist die aktive Unterstützung (d.h. Recherche der Fördermittel und personelle Ressourcen zur Unterstützung beim Verfassen von Anträgen) bei der **Fördermittelakquise** notwendig. Dafür sind themenübergreifend Beratungs- und Informationsangebote, Workshops zum Thema **Fundraising** für lokale Träger als vorbereitende Maßnahme zielführend, so dass Wissen und Knowhow zu diesen Themen im Quartier verankert wird.

Hauptakteure bei der Vernetzung sind zum einen die bestehenden Netzwerke Naturwissenschaftlicher und kultureller **Bildungsverbund Moabit** und das **Kitanetzwerk Moabit-Ost**. Weitere Netzwerke und Akteure, die einen thematischen oder räumlichen Bezug zum Gebiet haben, sind der B-Laden, BürSte e. V., Power 21, Selbsthilfe-Kontakt- und Beratungsstelle und die Kulturfabrik. Diese Vereine bzw. Initiativen existieren bereits über einen längeren Zeitraum. Sie haben spezifische Angebote, können ihre eigenen Interessen vertreten und decken jeweils unterschiedliche Bedarfe im Quartier ab. Diese Netzwerke sind bisher nicht finanziell abgesichert. Es können zwar Mittel für Projekte im Verbund durch Fundraising oder Fördermittel beschafft werden, ohne Mittel zur Koordination der Verbünde, werden sie nicht weiter existieren können. Hier ist eine dauerhafte Finanzierung erforderlich, um die aufgebauten Netzwerke – wenn auch in geringerem Umfang – fortzuführen.

Die Aufgaben, die das QM bisher übernimmt, müssen schrittweise übergeben werden. In den nächsten Jahren soll zunächst noch einmal herausgearbeitet werden, was das Gebiet unbedingt weiterhin benötigt, welche Akteure für das gesamte Gebiet Moabit-Ost besonders wichtig sind und welche Inhalte zwingend weitergetragen werden müssen. Es müssen gezielt Schwerpunkte gesetzt werden. Nach unserer Einschätzung gibt es derzeit keinen Verein oder Akteur, der allein die Aufgaben des QMs nach Verstetigung übernehmen könnte.

Im Quartier gibt es bereits verschiedene, zum Teil thematische **Gremien der Bürgerbeteiligung**. Ein Nachfolgegremium für den Quartiersrat muss gemeinsam mit diesem entwickelt und aufgebaut werden (z.B. einen Runden Tisch, ein Stadtteilplenum oder einen Bürgerverein).

Das Quartiersmanagement hat zur Unterstützung der Verstetigung gezielt Projekte initiiert, die das Gebiet stärken sollen.

Sehr wichtig ist der Bewohnerschaft, weiterhin und auch über die Verstetigung hinaus, Feste im Gebiet zu feiern. Das **Perlenkiezfest, das Suppenfest und der Weihnachtsmarkt** bringen Menschen zusammen zum gegenseitigen Austausch. Das Knowhow wird mit Workshops an Akteure und Einrichtungen, sowie die Bewohnerschaft weitergereicht. Die BIM (Berliner Immobilienmanagement) hat das Perlenkiezfest seit vielen Jahren mit unterstützt. Wünschenswert ist es, das Fest zu verstetigen. Es gilt verlässliche Strukturen aufzubauen und die BIM als dauerhaften Partner zu gewinnen. Das Projekt „**Begegnung als Chance**“ hat mit dem Format der Dialogtische ein relativ einfach zu handhabendes Mittel für den Austausch in der Nachbarschaft und für Einrichtungen gefunden, das im Jahr 2017 noch einmal angewandt und gefestigt wird. Zwei weitere wichtige Bausteine aus dem Projekt sind eine Ausbildung zum* **Kiezmediator*in** als Korrektiv in der Nachbarschaft und der **Lebendige Adventskalender** als vorweihnachtliche nachbarschaftliche Zusammenkunft. Diese Formate haben das Potenzial für eine Verstetigung.

Im Hinblick auf eine Verstetigung sollten auch das **Wissen über Ressourcen** im Kiez gesammelt, systematisiert und zur Verfügung gestellt werden. Es sollte ein Kiezexpert*innenpool aufgebaut werden, ebenso wie ein Pool bzw. eine Liste der im Quartier zur Verfügung stehenden Sachressourcen (Geräten, Musikanlagen, Tische, Bänke, Räume). Ein erster Schritt zur Erfassung wurde bei der Kiezzrunde „NetzwerkSpinnerei“ gemacht.

6. Fazit

In Moabit-Ost besteht weiterhin hoher Bedarf an Unterstützung in den einzelnen Handlungsfeldern. Der Anteil der Einwohner*innen, die auf Transfereinkommen angewiesen sind, hat sich nur unwesentlich verbessert. Nach wie vor ist knapp die Hälfte aller Kinder in Moabit von Armut betroffen. Der Wandel der Infrastruktur in Moabit-Ost, der im letzten Handlungskonzept bereits sichtbar war, geht weiter. Ende des Jahres 2017 soll das Shopping-Center auf dem ehemaligen Schultheiß-Gelände eröffnet werden, der Einfluss auf das Gebiet ist dabei noch unklar. Die Verkehrsinfrastruktur wurde bereits durch die Verlängerung der Straßenbahn bis Alt Moabit aufgewertet. Inwieweit die angestammte Bevölkerung von den positiven Entwicklungen profitieren kann, bleibt abzuwarten. Die Wohnungssituation hat sich weiter verschärft. Der Druck auf dem Wohnungsmarkt ist erheblich gestiegen. Es bestehen Ängste vor Verdrängung. Die Milieuschutzsatzung und Umweltverordnung, die seit Mai 2016 in Kraft ist, scheint nicht zu einer Entspannung beitragen zu können. Der Einfluss von Arbeitslosigkeit und der Wohnungsmarktentwicklung sind von Seiten des QMs nicht zu beeinflussen. Andererseits wird der Kiez zunehmend belebter. In den letzten Jahren entstanden kleine Cafés, die von vorwiegend jungen Menschen genutzt werden.

Die **Handlungsschwerpunkte** ergeben sich aus den Bedarfen, die einerseits aus Schlussfolgerungen aus statistischen Daten im Zusammenhang mit Ergebnissen der Forschung ermittelt wurden, andererseits aus Bedarfsabfragen in Kiezzrunden, auf Festen, Veranstaltungen und aus Gesprächen und gezielten Befragungen der Partner der Quartiersentwicklung. Es werden vor allem Projekte gefördert, die strukturbildend sind, außerdem soll Knowhow an die Nachbarschaft und die Akteure im Kiez weitergegeben werden. Die wichtigsten Bedarfe in den jeweiligen Handlungsfeldern werden hier noch einmal zusammengefasst:

- **Handlungsfeld Bildung, Ausbildung:** Der große Handlungsbedarf aufgrund der hohen Anzahl armer Kinder im Gebiet wird in erster Linie in den Kitas und Schulen sichtbar. Unterstützungsbedarf besteht insbesondere an den Übergängen, in der Einbindung von Eltern und gemeinsamer Förderung der Kinder und Jugendlichen; in der Unterstützung und dem weiteren Ausbau der Schulprofile sowie in der weiteren Vernetzung bzw. der Schaffung stabiler Netzwerke (z.B. Bildungsverbund) und Strukturen.
- **Handlungsfeld Nachbarschaft:** Sich zu treffen und zu begegnen ist ein großes Bedürfnis im Kiez. Die schon fast zur Tradition gewordenen Feste sollen daher unbedingt weitergeführt werden. Sich zu begegnen heißt auch, sich auseinanderzusetzen, sich kennen zu lernen. Entsprechende Veranstaltungen und ein vom QM gefördertes Projekt setzen hier an. Um nachhaltige Strukturen aufzubauen, bindet das QM-Partner wie das Familienzentrum, Kulturfabrik, die Selbsthilfe-Kontakt- und Beratungsstelle, BürSte e.V. und den B-Laden ein. Es gibt auf diese Weise viele kleine Nachbarschaften. Um langfristige übergreifende Netzwerke aufzubauen, ist ein gemeinsamer Ort, ein zentraler Treffpunkt unerlässlich. Das Thema Gesundheit sieht das QM als einen weiteren Bedarf und Querschnittsthema, dem mit dem neuen Projekt begegnet werden soll. Das QM sieht einen Bedarf zur Stärkung von Verbraucher*innen und bemüht sich um eine Aufnahme als Modellquartier "Miteinander im Quartier" zum Thema „Verbraucher stärken im Quartier“.
- **Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner:** Die Vernetzung von Akteuren im Gebiet ist schon weit fortgeschritten, steht aber noch nicht komplett auf eigenen Beinen. Es gibt das Kitanetzwerk, kleinere Nachbarschaftsnetzwerke und den Bildungsverbund Moabit, eine Vernetzung nicht nur im Gebiet Moabit-Ost sondern gebietsübergreifend. Diese Strukturen auszubauen und langfristig zu festigen, ist Aufgabe der nächsten Jahre. Es gibt noch weiteren Handlungsbedarf von Seiten des QMs, Jugendliche einzubinden und Möglichkeiten der Beteiligung zu finden. Bedarfe bestehen zudem bei der selbstständigen Vernetzung von Bewohner*innen.
- **Handlungsfeld Öffentlicher Raum:** Mit Blick auf eine Verstärkung des QMs gibt es noch wichtige Baubedarfe: Um- und Ausbau des Zillehauses mit der Qualifizierung von bisher nicht genutzten Räumen, um neben der Funktion als Kinder- und Jugendhaus auch eine Nutzung durch die

Nachbarschaft einzurichten. Außerdem soll die Nutzung des Stephanplatzes verbessert werden, um insbesondere für die Jugendlichen einen Platz im öffentlichen Raum zu finden.

Eine Erweiterung bzw. Neuerrichtung des Hauses des Moabiter Kinderhofes und eine Erweiterung des Platzes sind aus unserer Sicht notwendig.

Die Schulen, insbesondere die THG haben Bedarfe, die Schulhöfe zu gestalten und barrierefrei auszubauen.

Darüber hinaus gibt es weiterhin Bedarfe, das Wohnumfeld z.B. durch Begrünung zu verbessern.

7. Anhang

7a. Quellen

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Einwohnerstatistik 2013

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Einwohnerstatistik 2015

Bertelsmann-Stiftung: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2017/februar/kita-leitungen-fehlt-zeit-fuer-fuehrungsaufgaben-qualitaet-leidet/>, letzter Zugriff: 13.03.2017

Bezirksamt Mitte von Berlin: Bezirksregionenprofil 2016

Bezirksamt Mitte von Berlin: Gesundheits- und Sozial-Berichterstattung

CBRE GmbH (Hg.): Wohnungsmarktreport 2016 Berlin. In: http://www.berlinhyp.de/uploads/media/WMR_2016_DE_WWW_20160111.pdf, S. 43, letzter Zugriff: 13.02.2017

Fannrich-Lautenschläge, Isabel: „Gesundheitsrisiko Armut“ In: http://www.deutschlandfunk.de/fachkongress-armut-und-gesundheit-gesundheitsrisiko-armut.1148.de.html?dram:article_id=382097, letzter Zugriff: 13.04.2017

GSE gGmbH: „Besondere Wohnformen: Rathenower Straße 16-18“, Stand November 2016

GSW Immobilien GmbH (Hg.): Wohnungsmarktreport 2014 Berlin. In: http://betriebskostenfuchs.de/wp-content/uploads/2014/04/WMR_2014_DE_www.pdf, S. 48, letzter Zugriff: 13.02.2017

Jugendamt Mitte

Lehrter Straße – billige Prachtstraße in Berlin-Moabit: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/umfrage-doeberitzer-verbinding>, letzter Zugriff: 13.03.2017

Moabiter Ratschlag e.V.: „Kinder- und Jugendbedarfe in Moabit“. In: http://moabiter-ratschlag.de/fileadmin/dateien/Kinder-_und_Jugendbeteiligung/Bedarfserhebung_Jugendliche_Moabit.pdf, September 2016, letzter Zugriff: 13.02.2017

Power 21: Ergebnisse der Erstauswertung der Umfrage von Power 21 aus dem Herbst 2017

Schulergesultblätler: Prüfungen am Ende der Sekundarstufe 2014 und 2015

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/quartiersmanagement/de/moabit_ost/index.shtml, letzter Zugriff: 09.03.2017

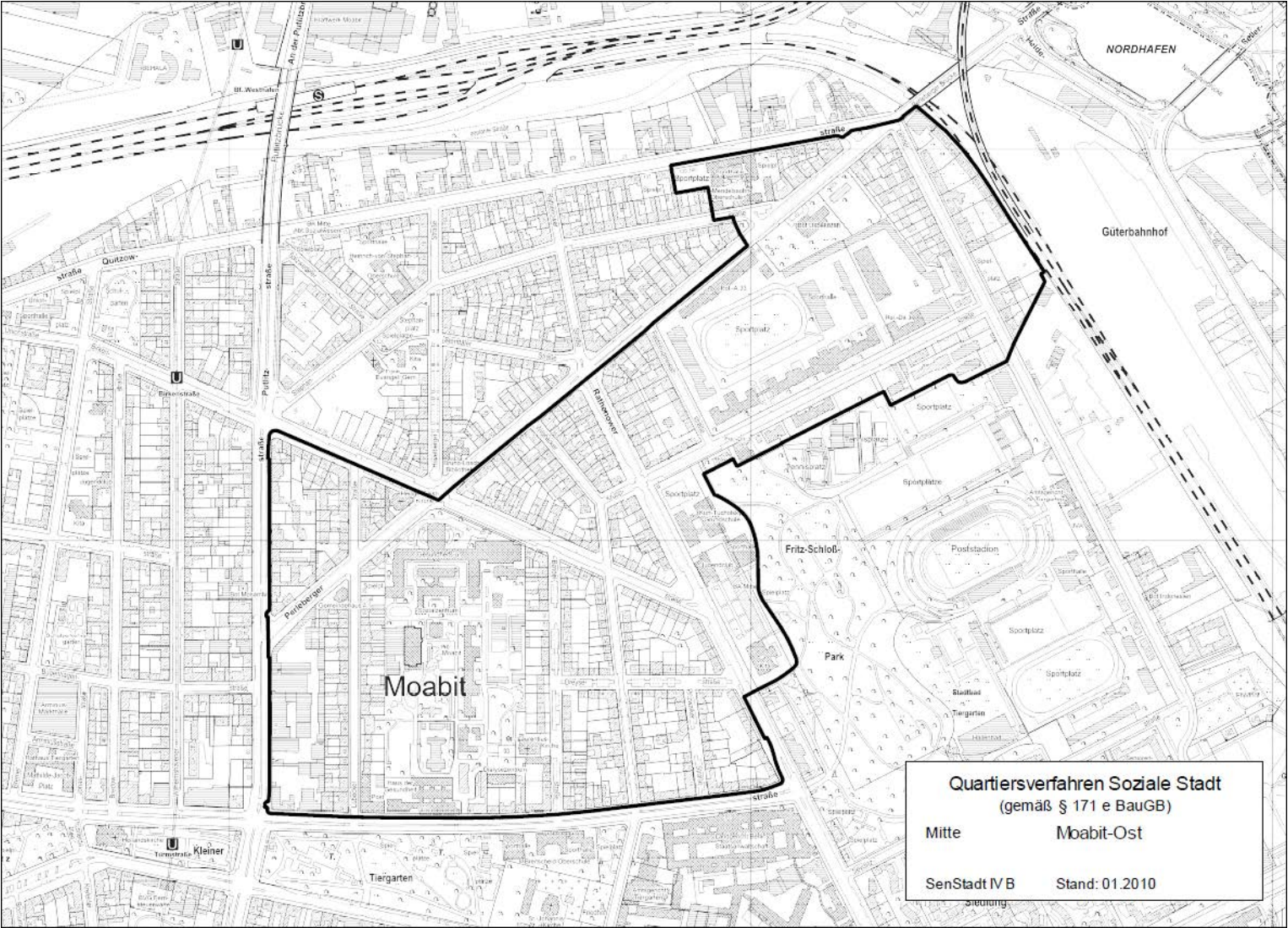
Stadtteilkoordination: <https://www.berlin.de/stk-mitte/unsere-stadtteilkoordinationen/stk-moabit-west/>, letzter Zugriff: 19.03.2017

Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule 2017

Wem gehört Moabit: <http://wem-gehoert-moabit.de/>, letzter Zugriff: 13.02.2017

Quartiersmanagement Moabit-Ost: <http://www.moabit-ost.de/aktiv-im-kiez/kiezzrunden/netzwerkspinnerei-januar-2017/>, letzter Zugriff: 13.03.2017

7b. Gebietskarte



7c. Wichtigste Akteure im Quartier

Akteur	Bedeutung für das Quartier
Bildungseinrichtungen	
EKT Cheburashka	Starker Partner im Quartiersrat, TN im Projekt „Erbse“, Kitanezwerk-TN
Kita Havelsegler	Kitanezwerk-TN
Kita Perlentaucher	Starker Partner im Quartiersrat, TN im Projekt „Erbse“, Kitanezwerk-TN
Kita Kleiner Frosch	Starker Partner im Quartiersrat, TN im Projekt „Erbse“, Kitanezwerk-TN
City Kita Lehrter Str.	TN im Projekt „Erbse“, Kitanezwerk-TN
City Kita Rathenower Str.	Kitanezwerk-TN
Kurt-Tucholsky-Grundschule (KTG)	Starker Partner im Quartiersrat, TN im Projekt „Übergänge“, Bildungsverbund-TN
Hedwig-Dohm-Oberschule (HDO)	Starker Partner im Quartiersrat, TN im Projekt „Cybermobbing“ und „Übergänge“, Bildungsverbund-TN
Theodor-Heuss-Schule (THG)	Starker Partner im Quartiersrat, TN im Projekt „Übergänge“ und „Kopfsprung“, Bildungsverbund-TN
Miomaxito e. V.	Projekträger „Bildungspartnerschaften“
Kitanezwerk Moabit-Ost	Vernetzung der Kitas zum fachlichen Austausch, Aufbau Expert*innenpool, Ressourcenbündelung
Naturwissenschaftlicher und kultureller Bildungsverbund Moabit	Vernetzung der Schulen, Kitas und außerschulischer Einrichtungen und Akteure, fachlicher und thematischer Austausch, Ressourcenbündelung
Bruno-Lösche-Bibliothek (auch Kultur)	zentraler außerschulischer Bildungsort im Quartier, Projekt „LeMo“
Kinder- und Jugendeinrichtungen	
Zillehaus	Starker Partner im Quartiersrat, Anlaufpunkt und Betreuung für Kinder und Jugendliche aus dem Quartier
Kufa Kids	Anlaufpunkt und Betreuung für Kinder und Jugendliche aus dem Quartier, Hausaufgabenhilfe
Moabiter Kinderhof	Starker Partner im Quartiersrat, Lernbetreuung und pädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche, Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche aus dem Quartier
Power 21	Starker Partner im Quartiersrat, Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche aus dem Quartier, pädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche rund um den Stephanplatz, starkes Engagement zur Entwicklung des Stephanplatzes

Kultur	
Kulturfabrik Moabit (Kufa), 35 services g. e. V., Fabriktheater	Starker Partner im Quartiersrat, Projektträger, Repair Café, Fabriktheater, Kulturveranstaltungen, pädagogischen Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie Familien, besonderer Augenmerk auf Geflüchteten sowie neuer und alter Nachbarschaft
Religiöse Einrichtungen	
Haus der Weisheit (HaDeWe)	Starker Partner im Quartiersrat, Projektträger, Integrationscafé, Anlaufpunkt, Beratung und Betreuung für Geflüchtete sowie Menschen arabisch Hintergrunds
Heilige-Geist-Kirche	Starker Partner im Quartiersrat, Engagement bei Veranstaltungen im Quartier
Nachbarschaft	
Familienzentrum Moabit-Ost	Starker Partner im Quartiersrat, Anlaufpunkt und (Beratungs)angebote für Familien mit Kindern von 0-6 Jahren
Kontaktstelle Pflegeengagement	Starker Partner im Quartiersrat, Akteur beim Runden Tisch für gesundes Älter werden, Beratungsangebote für ältere Menschen und pflegende Angehörige
BürSte e.V.	Anlaufpunkt für die Nachbarschaft, aktiver Verein auf dem Stephanplatz, regelmäßige Kiezztreffen zu unterschiedlichen Themen und die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung, Nachbarschaftsangebote, interkultureller Garten MOABeeT
Selbsthilfe-Kontakt- und Beratungsstelle (SHK)	Starker Partner im Quartiersrat, überregionale Bedeutung, z.T. Treffpunkt für Akteursgruppen, Beratungsangebote, Selbst- und Nachbarschaftshilfe
Obdachlosenhaus	Starker Partner im Quartiersrat, überregionale Bedeutung
B-Laden	Anlaufpunkt und Beratung für die Nachbarschaft insbesondere rund um die Lehrter Straße, aktiv in ganz Moabit, aktiv in der Selbst- und Nachbarschaftshilfe vor allem bezüglich der stetigen Veränderungen auf dem Mietmarkt, Betroffenenvertretung bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung
Generationenraum gGmbH	Aktiver Akteur, Träger von Kitas und Projekten „Kitanetzwerk Moabit-Ost stärken“ sowie „Perspektiven°Moabit“ (Bürgerredaktion)
Eigeninitiativ im Alter e.V.	kulturelle und Gesundheitsangebote für ältere Menschen
Gewerbe	
Dorotheenstädtische Buchhandlung	Engagement bei Veranstaltungen im Quartier, Kooperationen mit der Bruno-Lösche-Bibliothek

7d. Bedarfsliste für das QM-Gebiet Moabit-Ost

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung (Soziale Stadt oder andere Programme / Finanzierungen)
HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend			
Berufsorientierung („Kopfsprung“)	Gezielte Praktika beginnend in der 7. Klasse, Eltern informieren → Bedarf besteht nach Projektende weiter	mind. bis 2020	Projektfonds/Bonusprogramm/ Netzwerkfonds
Fortführung Kitanetzwerk Moabit-Ost	weiterhin Vernetzung fördern, Ressourcenbündelung, Aufbau eines Expert*innenpools	bis 2020	Projektfonds/Bonusprogramm
„Frühkindliche Bildung“	Angebote im Freizeitbereich für Familien zur Förderung der Kinder von 0-6 Jahren	bis 2019	Projektfonds, Bildung im Quartier (BIQ) Bezirksmittel
Qualitätsverbesserung in Kitas	Personalschlüssel der Kitas erhöhen, insbesondere für Kitaleitung (s.Bertelsmannstudie Kitas 2017)	dauerhaft	Bezirks- / Landesmittel
Fortführung „Naturwissenschaftlicher und kultureller Bildungsverbund Moabit“	weiterhin Vernetzung fördern, Ressourcenbündelung, Übergänge gestalten, Bildungseinrichtungen mit bedarfsorientierten Projekten gezielt unterstützen	mind. bis 2020	Projektfonds/Bonusprogramm/ Netzwerkfonds, Bezirksamt
Bauliche Qualifizierung der Kurt-Tucholsky-Grundschule	Hofumgestaltung der Kurt-Tucholsky-Grundschul-Filiale Erweiterung/ Aufstockung der Schule		Stadtumbau West/Baufonds Sondervermögens Infrastruktur der Wachsenden Stadt (SIWANA).
barrierefreie Umgestaltung Schulhof Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule	Wegleitsystem, Fahrradständer, Umbau Wege zur Mensa, Öffnung der Schule zum Kiez, Barrierefreie Zugänge, Begrünung, Öffnung in den Kiez (Erholung und Verweilort)	Beginn erst 2019	Baufonds
bauliche Instandsetzung der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule	Sanierung der Toiletten und Fenster		Baufonds Bezirks- und Landesmittel

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung (Soziale Stadt oder andere Programme / Finanzierungen)
Errichtung eines Wlan-Netzes an beiden Schulstandorten der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule	IT-Ausbau zur Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans Medienbildung		Bezirks- und Landesmittel
Bauliche Qualifizierung des Schulhofes der Hedwig-Dohm-Oberschule	Errichtung eines Pavillions auf dem Schulhof zum Aufenthalt der Schülerschaft bei Regenwetter		Baufonds Bezirks- und Landesmittel
Unterstützung der Schulen bei der Weiterentwicklung der Schulprofile	<p>Attraktivität der Schulen erhöhen, damit eine ausgewogene heterogene Schüler*innenmischung an den Schulen entstehen kann</p> <p>Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule als Gemeinschaftsschule mit einem Schulcampus (Klasse 1-13 an einem Standort) etablieren</p> <p>Hedwig-Dohm-Oberschule „Schule der Chancen“ – Fokus: Praxisorientierung;</p> <p>Kurt-Tucholsky-Grundschule als erste musikalische Grundschule in Mitte in musikalischer Ausrichtung und Bewegungsförderung unterstützen</p> <p>Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im Schulalltag</p>	mind. bis 2020	Projektfonds/Bonusprogramm/ Netzwerkfonds Bildung im Quartier (BIQ)
Sozialräumliche Öffnung der Schulen	weitere Öffnung der Schulen zum Quartier z. B. durch Durchwegungen, Nutzung der Räumlichkeiten für nicht schulische Zwecke, Kooperationen mit Akteuren aus dem Quartier (Kurt-Tucholsky-Grundschule, Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule)	ab 2019	Projektfonds/Bonusprogramm/ Netzwerkfonds/Baufonds Bezirks- und Landesmittel
Prävention an Schulen	Hedwig-Dohm-Oberschule Umgang mit Sozialen Netzwerken – Thema: Cybermobbing → Bedarf		Projektfonds/Bonusprogramm

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung (Soziale Stadt oder andere Programme / Finanzierungen)
	besteht weiterhin Kurt-Tucholsky-Grundschule: Demokratiebildung		
„Bildungspartnerschaften“	Zusammenarbeit zwischen Schülerschaft, Lehrerschaft und Eltern unterstützen, Bildungsketten fördern und etablieren, Qualität des Unterrichts verbessern	mind. bis 06.2019	Projektfonds
„Übergänge“	Förderung der Übergänge von der Kita in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule und von der Schule in den Beruf → Bedarf besteht weiterhin		Projektfonds/Bonusprogramm/Netzwerkfonds
Stärkung außerschulischer Bildungsorte	Außerschulische Lernorte in Moabit auf- und ausbauen und stärken	dauerhaft	Projektfonds/Netzwerkfonds/Baufonds Bildung im Quartier (BIQ)
	Unterstützung Nachbarschaftswerkstatt Bruno-Lösche-Bibliothek qualifizieren	ab sofort	
HF 2 - Arbeit und Wirtschaft			
Kooperation mit der BIM	Ausrichtung des jährlichen Perlenkiezfestes in Kooperation	bis 2020	Projektfonds, Mittel BIM, lokales Gewerbe / Unternehmen
Lokale Wirtschaft fördern	Unternehmerstammtisch, Beratung		Projektfonds/Netzwerkfonds/Aktive Zentren/Geschäftsstraßenmanagement
HF 3 - Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration)			
interkulturelle Begegnungen schaffen	Feste, kulturelle und sportliche Events, interkulturelle Diskussionsrunden	dauerhaft	Projektfonds/Aktionsfonds
„Begegnung als Chance“	Respekt und Toleranz im Kiez, Verständigung für		Projektfonds/Aktionsfonds

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung (Soziale Stadt oder andere Programme / Finanzierungen)
	ein neues Bewusstsein des Zusammenlebens, Konfliktlösung, Kiezmediator*innenausbildung, Lebendiger Adventskalender		
„Kultur verbindet“	Kunst und Kultur als Bindeglied in der Nachbarschaft, Zielgruppen ältere Menschen und Jugendliche	bis 12 2017	Projektfonds
Förderung nachbarschaftlicher Netzwerke	Kulturfabrik, Akteure um den Stephanplatz, Frauen in der Pritzwalker Straße, Mensch & Hund e. V., B-Laden, BürSte e. V., Power 21	dauerhaft	Projektfonds
„Gute, gesunde Nachbarschaft“	Gesundheit im Kiez fördern, zu Bewegung aktivieren, bewegungsarme Gruppen einbeziehen Kooperation mit der Clearingstelle Gesundheit BB	ab 2017	Projektfonds/Netzwerkfonds
Engagement von Ehrenamtlichen fördern	Lesen-, Sprachförderung, Freizeitgestaltung an der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule	dauerhaft	Projektfonds/Aktionsfonds
bauliche barrierefreie Qualifizierung des Zillehauses (auch HF 1)	Aufwertung/Umstrukturierung der Räume des Zilleklubs und des gesamten Hauses Beteiligung der Jugendlichen bei der Umgestaltung Nutzung der Räume durch die Nachbarschaft in nicht belegten Zeiten, perspektivischer Ausbau zum Nachbarschaftstreff/haus/ort	ab 2017	Baufonds/Projektfonds, Stadtteilzentrenförderung
bauliche Qualifizierung Moabiter Kinderhof (auch HF 1)	Erweiterung/ Neubau Spielhaus des Moabiter Kinderhofs sowie Qualifizierung der Grünfläche Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und Nachbarschaft Nutzung der Räumlichkeiten auch als	ab 2017	Stadtumbau-West/Baufonds

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung (Soziale Stadt oder andere Programme / Finanzierungen)
	Nachbarschaftsort		
Nachbarschaftswerkstatt KUFA	Unterstützung des Aufbau/Ausbau eines kontinuierlichen Angebots Fahrradwerkstatt, handwerkliche Arbeiten, Ehrenamtsschulungen		Bezirksamt/Aktionsfonds
HF 4 - Öffentlicher Raum			
„Grüne Kiezstraße – Garten- und Naturlehrpfad Lübecker Straße“	gemeinschaftliche Aktionen zur Begrünung der Lübecker Straße Umgestaltung mit Bürger*innenbeteiligung Verkehrsberuhigung, Fahrradstraße		Projektfonds/Aktive Zentren, BA
Qualifizierung der Bruno-Lösche-Bibliothek	Ausbau/ Erweiterung Bibliothek Andocken eines Nachbarschaftsortes		Bibliotheken im Stadtteil (BiSt) Bildung im Quartier (BIQ)
Treffpunkte im öffentlichen Raum aufwerten	Bedarf für feste Überdachung in der Pritzwalker Straße – Treffpunkt für anwohnende Frauen Sportgeräte für die Nachbarschaft in der Pritzwalker Straße - für anwohnende Frauen Sonnensegel für den Klara-Franke-Spielplatz	ab 2017	Baufonds/ Projektfonds/Stadtumbau West Aktive Zentren
Umgestaltung und Instandsetzung (Spiel)Plätze	Wilsnacker/Turmstraße Spielgerät Lübecker Straße Ballkäfig und Baumscheibe auf dem Stephanplatz weitere Plätze		Baufonds/Aktive Zentren, BA

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung (Soziale Stadt oder andere Programme / Finanzierungen)
	Partizipative (Neu)gestaltung von öffentlichen Plätzen		
Entwicklung eines Nachbarschafts-Treffpunktes Rathenower Straße 16 im Rahmen des geplanten Neubaus zur die GSE gGmbH	Treffpunkt mit Café, Möglichkeiten zum gemeinsamen Kochen, Sport, Gymnastik, Räume für Lernorte, Repair-Café, Mehrzweckräume, Musikübungsräume		Baufonds/Stadtumbau West Bezirksamt
Umgestaltung und Betreuung des Stephanplatz	Ort für Jugendliche auf dem Stephanplatz unter intensiver Jugendbeteiligung Angebote und Aktionen für Nutzer*innen des Platzes zum besseren Umgang mit Nutzer*innenkonflikten		Baufonds/Projektfonds, Bezirksamt
Informationstafeln im Kiez			Baufonds/Projektfonds
Aufwertung Kunstrasenplatz Seydlitzstraße 13	Neue Tore, Beleuchtung		Stadtumbau-West
HF 5 - Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partnern			
Einbindung unterschiedlicher Zielgruppen	Kiezzunden zur Ideenfindung, Vernetzung und Bedarfsentwicklung Einbindung von Kinder und Jugendliche, ältere Migranten mit Unterstützungsbedarf, Eigentümer BIM und Hausverwaltungen, Gewerbetreibende, Polizei, kulturelle und religiöse Einrichtungen)	bei Bedarf laufend	QM, Projektfonds/Aktionsfonds
Bürger*innenredaktion mit Kommunikationsprodukt	Beteiligung der Bürger*innen an der Öffentlichkeitsarbeit im Kiez	2017 ff.	Projektfonds lokales Gewerbe / Unternehmen